

Chronik

„Verband Aargauer Obstproduzenten“
1992 – 2017



Vorwort des Präsidenten zur Chronik 1992 bis 2017

Der Obstbau musste sich in den letzten 25 Jahren immer wieder mit neuen Situationen auseinandersetzen. Der Bund hat die Exportförderung für Mostobstkonzentrat aufgehoben. Durch die Änderung des Alkoholgesetzes wurde die Preisgarantie gestrichen. Beides sind Massnahmen, welche eine Erodierung der Verkaufserlöse für Brennwaren und für das Verarbeitungsobst nach sich zogen.

Unser Verband hat grosse Anstrengungen unternommen, dieser fatalen Entwicklung Gegensteuer zu geben. So wird an Weiterbildungsveranstaltungen und Kursen, meistens in einer Obstanlage, praxisnah das neueste Wissen durch unsere Profis von der Fachstelle, den Produzenten weitergegeben. Zudem nutzen wir die Nähe zu unseren Kunden (Konsumenten) um sie mit unseren qualitativ und optisch hochstehenden Produkten auf kurzem Weg beliefern zu können.

Wir sind stets bemüht, eine gute Qualität und einen feinen Geschmack unserer Früchte durch geeignete Massnahmen aufrecht zu erhalten.

Dazu gehören Witterungsschutz bei den Kirschen (Hagel und Regendach) Hagelschutz bei den Äpfeln mit zusätzlicher Bewässerung, angemessene Düngung und Pflanzenschutz.

Es ist mir an dieser Stelle ein grosses Anliegen, allen Beteiligten aus der Obstbranche, welche sich mit viel Engagement für einen erfolgreichen und befriedigenden Obstbau in unserem Kanton einsetzen, meinen herzlichen Dank auszusprechen. Darin eingeschlossen auch Marie-Louise und Meinrad Suter für die Weiterführung der Verbandschronik ab dem Jahr 1993.

Ich wünsche allen Obstproduzenten eine erfolgreiche Zukunft. Nutzt zukünftige Chancen, nach dem Motto: für gute Qualität gute Preise von zufriedenen Kunden.

Max Stenz

Inhaltsverzeichnis

1 Der Verband im Wandel der letzten 20 Jahre

- 1.1 Kasse – Jahresbeiträge
- 1.2 Mitglieder
- 1.3 Finanzierung des Kantonalen Obstverbandes

2 Personelles

- 2.1 Präsidenten
- 2.2 Vorstandsmitglieder
- 2.3 Kassier
- 2.4 Sekretariat VAOP
- 2.5 Kursleiter
- 2.6 Börsenmitglieder
- 2.7 Ehrenmitglieder

3 Bezirksvereine

4 Spezielle Ereignisse des Obstbaus und Jubiläen

5 Vorträge an GV's und Obstbautagungen

- 5.1 Tagungen und Weiterbildung

6 Produktionsmethoden

- 6.1 Qualipro
- 6.2 Demofläche
- 6.3 Geschützte Kulturen

7 KZO / Fachstelle Obst

- 7.1 Weiterbildungsangebot der Fachstelle Obst

8 Vereinsreisen alle 2 Jahre

- 8.1 Besondere Festivitäten
- 8.2 Apfel- und Kirschenfest

9 Veränderungen im Obstbau

10 Marketingaktivitäten

- 10.1 Tag des Apfels
- 10.2 Pausenäpfel
- 10.3 Obstmarkt

11 Obstqualitätswettbewerb

- 11.1 Kernobst
- 11.2 Kirschen
- 11.3 Zwetschgen ab 2001

12. Feuerbrand

13. Obstbaumschulen 2012

Schlusswort

Nachtrag zur Chronik der 50-Jahr-Feier 1992
von Josef Brem, Oberwil

Zusammengestellt aus den Vereinsunterlagen von Meinrad Suter, Baden
Graphiken und Photographien von der Fachstelle Obst, Ueli Gremminger, Othmar
Eicher und Daniel Schnegg.

1. Der Verband im Wandel der letzten 25 Jahre

- 1993 Das Leitbild Obstbau Aargau wird genehmigt.
- 1997 Mit der Reorganisation unseres Berufsverbandes streben wir schlankere und schlagkräftigere Strukturen an.
- 1998 Als Folge der Reorganisation werden an der Generalversammlung revidierte Statuten genehmigt.
Wichtigste Änderung: Die Vertretung der Bezirksvereine fällt weg.
Die Aufgabengebiete des Obstbaus im Vorstand teilen Ressortleiter auf:
Verbandsleitung (Präsident) Franz Peterhans
Produktionsrichtungen (IP, Bio, Hochstamm) Richard Keller
Vermarktung Weiss Marcel
Steinobst Schmid August
Kernobst Kim Thomas
Aus- und Weiterbildung (KZO) Ueli Gremminger
- 2001 An einer ausserordentlichen Generalversammlung im Mai wird nach 10 Jahren ein neues Leitbild vorgestellt und genehmigt. Neue Ziele und ein Massnahmenkatalog werden formuliert. Gewinnbringende Obstkulturen und das Nutzen der Konsumentennähe sind Kernpunkte.
- 2008 Verbandsmitglieder können Freimitglied werden, wenn sie 25 Jahre im VAOP Mitglied waren. Dies bedingt einen Betriebsnachfolger, der unserer Organisation angehört. Der Betrieb hat nur ein Stimmrecht.
- 2010 Neue Leitsätze des VAOP werden in prägnanten Sätzen formuliert. Grundlegend ist, dem Druck durch den weltweiten Handel nicht nachzugeben. Der Standortvorteil zu den Konsumenten soll besser genutzt werden. Das Marktauftreten der Grossverteiler mit „Aus der Region, für die Region“ und die Direktvermarktung sind Eckpfeiler gegen das weltweite Verschieben von Nahrungsmitteln.

1.1 Kasse – Jahresbeiträge

- 1995 Systemwechsel vom Jahresbeitrag auf Grundbeitrag und Flächenbeitrag. Der IPAG-Beitrag entfällt. Grundbeitrag für die ersten 20 Aren Fr. 40.--.
Flächenbeitrag ab 20 Aren: Kernobst Fr. 1.--/je Are
Steinobst Fr. -.80/je Are
Flächenabstufungen von 50 Aren vereinfachen den Einzug dieser Beiträge.
- 2000 Aenderung des Flächenbeitrages mit der stufenweisen Kürzung für grössere Flächen. Der Grundbeitrag für die ersten 40 Aren ist neu Fr. 50.--.
- 2006 Die Jahresbeiträge werden an der Generalversammlung flexibel festgelegt. Der Grundbeitrag ist auf Fr. 50. —fixiert. Der Flächenbeitrag kann auf Beschluss der GV bis 20 % reduziert werden.

1.2 Mitglieder

- 1993 - 804 Mitglieder
2010 - 694 Mitglieder
2017 - 530 Mitglieder

Der befürchtete Mitgliederrückgang in den 90-er Jahren hat unseren Verein nur schwach betroffen. Ältere Obstbauern und Baumbesitzer bleiben unserem Verein sehr lange treu. Jüngere Personen, die an der Natur und an Obstbäumen interessiert sind, machen Kurse und werden Mitglied bei uns. Seit 2010 ist die Mitgliederzahl bedingt durch den starken Rückgang der Bauernbetriebe rückläufig.

1.3 Finanzierung des Kant. Obstverbandes

- 1993 ist der pauschale Verbandsbeitrag Fr. 27. — pro Betrieb.
Jahresbeiträge Fr. 20'140.--- : Fr. 27.-- = 746 Mitglieder
- 1995 Nach der Beitragsumstellung auf Grundbeitrag und Flächenbeitrag steigen die Jahresbeiträge auf Fr. 52'900.--.
Die vermehrten Aktivitäten des Verbandes lösen auch höhere Ausgaben aus. Somit können Sitzungsgelder und Spesen der mitarbeitenden Vereinsmitglieder bezahlt werden.

2. Personelles

2.1 Präsidenten

- | | |
|------------------------------|-------------|
| Brem-Schüpfer Josef, Oberwil | 1979 – 1991 |
| Peterhans Franz, Künten | 1991 – 2000 |

| | |
|----------------------------|-------------|
| Obrist Ruedi, Hettenschwil | 2000 – 2004 |
| Bieli Thomas, Wölflinswil | 2004 – 2008 |
| Stenz Max, Leutwil | 2008 – dato |

2.2 Vorstandsmitglieder

| | |
|-----------------------------------|-------------------------------------|
| Bürigi Paul, Olsberg | 1981 – 1997, ab 1993 Ehrenmitglied |
| Leuenberger Hans, Zofingen | 1993 – 1997 |
| Bienz Hansruedi, Brittnau | 1993 – 1997 |
| Widmer Paul, Oberkulm | 1979 – 1997 |
| Wiedmer Peter, Hornussen | 1973 – 1997, Gärsaft |
| Schnegg Daniel, Hägglingen | 1989 – 1997 |
| Keller Richard, Endingen | 1989 – 2002 |
| Leutwyler Heinz, Lupfig | 1991 – 1997 |
| Strebel Karl, Kallern | 1999 – 2002 |
| Siegrist Alfred, Meisterschwanden | 1989 – 1994 |
| Schmid August, Gipf-Oberfrick | 1989 – 2014 |
| Peterhans Franz, Künten | 1991 – 2000, ab 2000 Ehrenpräsident |
| Kim Thomas, Wallbach | 1997 – 1998 |
| Siegrist Robert, Seengen | 1994 – 1997 |
| Vogt Christian, Remigen | 2002 – dato |
| Baumgartner Adrian, Schneisingen | 2002 – 2004 |
| Suter Meinrad, Baden | 1985 – 1997 |
| Neeser Ruedi, Reitnau | 2005 – 2016 |
| Stenz Max, Leutwil | 2008 – dato |
| Weiss Marcel, Sulz | 1998 – 2014 |
| Freiermuth Franz, Wölflinswil | 2014 – dato |
| Reimann Alex, Wölflinswil | 2014 – dato |
| Schwarz Thomas, Rüfenach | 2016 – dato |

Von Amtes wegen im Vorstand, Fachstelle Obst

| | |
|-----------------|---------------|
| Gremminger Ueli | 1991 bis 2012 |
| Eicher Othmar | 1986 bis dato |
| Schnegg Daniel | 2012 bis dato |



Vorstand VAOP 2012

2.3 Kassier

Suter Meinrad, Baden 1989 – 2017
Wagner Esther, Wölflinswil 2017 – dato



Meinrad Suter, der Kassier

2.4 Sekretariat VAOP

Zentralstelle Obstbau Liebegg
Stäuble Elsbeth, Frick
Fleischlin Irène, Liebegg
Leimgruber Liliane, Gipf-Oberfrick
Ab 2014 Bauernverband Aargau, Muri

2.5 Kursleiter

| | | |
|---------------------------------|-------------------------------------|---|
| Roth Heiri, Birr | 1948 – 1994 | gest. 2015 |
| Bürgi Paul, Olsberg | 1964 – 2009 | gest. 2017 |
| Brem-Ingold Josef, Hermetschwil | 1986 – 2011 | |
| Käppeli Hans, Merenschwand | 1964 – 1994 | gest. 2015 |
| Keller Richard, Endingen | 1979 – 2009 | |
| Mathys Kurt, Villnachern | 1979 – 2011 | |
| Peterhans Franz, Künten | 1970 – 2000 | |
| Schmid Bernhard, Gipf-Oberfrick | 1958 – 2001 | |
| Treier Hans, Wölflinswil | 1989 – 2010 | |
| Widmer Paul, Oberkulm | 1979 - dato | |
| Schnegg Daniel, Wohlen | 1993 - 2010 | |
| Siegrist Robert, Seengen | 1993 - 2017 | |
| Wiedmer Peter, Hornussen | 1969 – 2009 (Obstverwerter Gärsaft) | |
| | und | 1969 – 1986 (Obstverwerter Süssmost) |
| Brem-Schüpfer Josef, Oberwil | 1955 – 1994 | gest. 2014 |
| | | Obstsbaulehrbeauftragter LS Muri 16 Jahre Vorstand seit 1977 |
| Bienz Hansruedi, Brittnau | 1993 – dato | |
| Vogt Christian, Remigen | 2002 – dato | |
| Wirth Bruno, Olsberg | 2002 – dato | |
| Schmid Mathias, Gipf-Oberfrick | 2008 – dato | |
| Keller Thomas, Endingen | 2014 - dato | |



Langjährige Kursleiter Keller Richard
 Mathys Kurt
 Ehrenpräsident und Kursleiter Franz Peterhans

2.6 Börsenmitglieder

In den Produktezentren des Schweiz. Obstverbandes (SOV) wird jeweils von einem kantonalen Vertreter Einsitz genommen.

2.7 Ehrenmitglieder

Bürgi Paul, Olsberg gest. 2017
 Brem-Schüpfer Josef, Oberwil gest. 2014
 Pfister Ernst, Muri gest. 2002
 Roth Heiri, Birr gest. 2015
 Schmid Bernhard, Gipf-Oberfrick
 Schmid Otto, Herznach gest. 2005
 Stahel Max, Unterbözberg gest. 1993
 Weber Max, Egliswil gest. 2007
 Käppeli Hans, Merenschwand gest. 2015
 Peterhans Franz, Künten
 Schmid August, Gipf-Oberfrick
 Weiss Marcel, Sulz
 Gremminger Ueli, Fachstelle Obst
 Suter Meinrad, Baden



Josef Brem-Schüpfer, Ehrenpräsident,
Paul Bürgi und Bernhard Schmid, Kursleiter u. Ehrenmitglieder

3. Bezirksvereine

2004 Die Bezirksvereine Baden, Brugg und Zurzach vereinen sich wegen der schwindenden Mitgliederzahl. Mit der heutigen Mobilität sind diese Distanzen gut zu überwinden.

2005 Bremgarten und Muri fusionieren aus den gleichen Gründen. Die Bereitschaft im Vorstand mitzumachen ist vielerorts klein.

2009 Lenzburg und Kulm sehen in der gemeinsamen Zukunft eine bessere Nutzung der Kursleiter und mehr Teilnehmer an den organisierten Anlässen.

Der Bezirk Aarau ist seit vielen Jahren ohne Vorstand und Vereinstätigkeit. Obstbauern aus dieser Region besuchen die Aktivitäten von Lenzburg und Kulm.

Die Bezirke Rheinfelden und Laufenburg sind noch eigenständig. An vielen Anlässen spannen sie zusammen, beispielhaft sind die Kirschenfeste.

4. Spezielle Ereignisse des Obstbaus und Jubiläen

- 1992 Direktvermarkter werben neu mit dem Logo „Einkaufen auf dem Bauernhof“. Tag des Apfels in Aarau und Baden.
- 1993 Die Jubiläumsfeier „50 Jahre VAOP“ ist in der Mehrzweckhalle Gipf-Oberfrick. Bei gutem und reichlichem Essen und Rednern aus Verbänden und Politik feiern 440 Gäste und ObstbauernInnen. Ehrenpräsident Josef Brem, Oberwil hat eine Chronik der letzten 50 Vereinsjahre verfasst. Dieses umfangreiche Werk zeigt die Anfänge, Höhen und Tiefen des Obstbaus in gut verständlicher Sprache und in einer sehr schön illustrierten Broschüre.
- 1993 ALA in Aarau vom 9. bis 12. Sept.
Apfelstrudelweltrekord von 1384 Meter, zusammen mit den Bäckern anlässlich der ALA in Aarau, Verkauf desselben vor Ort. Es braucht 1347 kg Blätterteig und 1450 kg Kernobst. Bruttoeinnahmen des Weltrekordapfelstrudels Fr. 35'625.--.
Alle Bezirkspräsidenten stellen an einer gemeinsamen Sitzung Ihre Aktivitäten vor. Ziel ist es in allen Regionen die Vereine zu beleben.
Unterstützung der nationalen Obstsortenausstellung in Winterthur.
In Villigen wurde erstmals mit einem neuen Prüfstand ein Gebläsespritzentest durchgeführt. 15 Geräte wurden geprüft. Dieser Test ist Bedingung für die Zulassung in der Integrierten Produktion.



Apfelstrudel-Weltrekord mit der Bäckerei Jaisli Aarau

- 1995 Auf kantonaler Ebene werden Beiträge für herbizidlose Baumstreifen ausgerichtet.

Die Sektion Obst und Kartoffeln (EAV) wird zum Bundesamt für Landwirtschaft transferiert. Es wird mit finanziellen Einsparungen gerechnet. Ein Obstsorteninventar wurde schweizweit gemacht. Gegen 8000 Einzelerhebungen wurden gemacht. Die grosse Sortenvielfalt sind Ressourcen für Neuzüchtungen und ein wichtiges Kulturerbe. Unsere grossen Sortenkennner Paul Bürgi, Josef Brem und Peter Spirgi haben viel dazu beigetragen.

- 1996 Produzenten, Verarbeiter und Handel starten das gemeinsame Vermarktungskonzept GMA (Gemeinsames Marketing Aargau). Das Projekt Qualitätssicherung Tafelkirschen wird den Produzenten empfohlen. Nur beste und einheitliche Früchte können am Markt abgesetzt werden.
- 1997 Die Schweiz. Zentrale für Obstbau, Oeschberg wird aufgelöst. Ein neues Finanzierungsreglement und eine Statutenbereinigung beim Verband Aargauer Obstproduzenten sorgen für neue Verbandsstrukturen.
- 1999 Nach zwei ertragsstarken Kernobstjahren und entsprechend tiefen Preisen wird eine Rode-Aktion in die Wege geleitet. 100 ha Kernobstkulturen in der Schweiz werden wegen Übermengen gerodet. Der Regierungsrat bewilligt Gelder für eine Demofläche für Zwetschgen und Kirschen in Gipf-Oberfrick. Gusti Schmid als langjähriges Mitglied im Vorstand betreut diese neuzeitliche Musteranlage. Ein Jahresbericht muss jeweils erstellt werden, damit das Wuchsverhalten, die Ertragsstabilität und andere Parameter einen Sortenvergleich ergeben. Der Sturm Lothar schädigt riesige Waldflächen. Hochstammbäume in grosser Zahl werden von der grossen Kraft zu Boden gedrückt.
- Reorganisation des Schweizerischen Obstverbandes SOV. Der Handel „swisscofel“ hat eine eigene Organisation. Produzenten und Verwerter bilden den neuen Schweiz. Obstverband. Im SOV hat der Aargau jeweils einen Vertreter im Produktezentrum Frischobst, Tafelkernobst, Steinobst, Mostobst und Destillate.
- 2000 Als Folge der Lothar-Schäden wird der Ersatz eines Hochstammbaumes von Bund und Kanton mit Fr. 200.— unterstützt.
- 2002 Im NAP8 (Nationales Aktionsprogramm zur Inventarisierung alter Obstsorten) wurden alle alten Obstsorten im Kanton Aargau inventarisiert. Bei jeder Sorte werden Reiser geschnitten, mit Handveredelungen neue Bäume produziert und in Einführungssammlungen gesetzt.
- 2003 In Einführungssammlungen in Roggwil TG, Oeschberg BE, im Kt. Waadt und Baden werden die ersten Bäume aus dem NAP8 Programm gesetzt. Bis zum Jahr 2010 werden in Münzlishausen bei Baden 860 Apfelsorten und ca. 200 Birnensorten zu jeweils 2 Bäumen gesetzt. Ziel dieses Projektes ist die definitive Sortenbestimmung und der Erhalt der grossen über tausende Jahre gewachsenen Vielfalt an Obstsorten für die kommenden Generationen und die Forschung zu erhalten.

Ein extrem trockener und heisser Sommer zwingt fast alle Obstbauern die Kulturen zu bewässern. Viele Obstbäume im Fricktal leiden so stark, dass sie absterben.

- 2008 Der Winter hält früh Einzug im Flachland. In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober 2008 fällt auch in tiefen Lagen bis 20 cm Nassschnee. Die späten Sorten wie Braeburn sind noch nicht geerntet, darum sind Hagelnetze in einigen Obstanlagen nicht geöffnet. Das grosse Gewicht des Nassschnees reisst die Plaketten der Netze aus. In einigen Anlagen halten Pfähle und Verankerungen dem Druck nicht Stand. - Dort liegen Hagelschutz-Vorrichtungen und Bäume platt am Boden. Im Aargau sind ca. 9 ha Obstfläche total zerstört. Der Elementarschadenfonds deckt einen Teil dieser Schäden.
- 2010 Im Jagdgesetz wird verankert, dass die Einzäunung von Obstanlagen ab 40 Aren Grösse pauschal entschädigt wird. Der Betrag ist auf Fr. 13.--/m¹ für Arbeit und Material angesetzt.
- 2012 Die Schweizer Brenner gehören ab jetzt zum Schweizerischen Obstverband. Obstverarbeitung und Direktvermarktung werden auch im SOV integriert und haben einen kantonalen Vertreter.
- 2014 Die Kirschessigfliege tritt ein erstes Mal stark in Erscheinung. Sie wurde mit Importgütern aus Asien eingeschleppt.
- 2017 Ein sehr früher Blühet bei Kern- und Steinobst ist am 20. April in Tallagen bereits zu Ende. Zwei grosse Frostnächte bis minus 7 Grad zerstören die Blütenpracht mehrheitlich. Dauerberegnung und offene Windlagen haben weniger Schäden und bringen oft sogar gute Erträge. Tallagen haben meist einen Behang von 10 – 20 % einer Normalernte. Schweizweit wird nur etwa 40'000 t Äpfel geerntet.

5. Vorträge an GV's und Obstbautagungen

- 1992 Regulierung der Fruchtbarkeit im Obstbau, Dr. H.Link KOF Bavendorf BRD
- 1993 Der Aargauer Obstbau in seinem Umfeld. Werner Keller, Abt. Landwirtschaft, Aarau
- 1994 Die Bedeutung regionaler Produkte in einem globalen Markt. Dr. Nienhausen CMA Deutschland.
- 1995 Kann ein IP-Betrieb mit vertretbarem Aufwand auf Bio-Obstbau umstellen? Andy Häseli FIBL Frick und Alfred Husistein FAW Wädenswil.
- 1996 Professionalisierung des Obstbaus: Was heisst das für meinen Betrieb? Ueli Jucker Seegräben ZH / Richard Keller Endingen / Martin Linnemann Lörrach BRD / Peter Widmer Altnau TG.

- 1997 Aufgaben der nationalen Branchenorganisation SOV in der zukünftigen Obstwirtschaft. Bruno Pezatti, Vizedirektor SOV.
- 1998 Obstmarkt der Zukunft. Dr. H.U. Daepf Direktor SOV.
 Perspektiven einer grenzenlosen Obstvermarktung. Peter Burkardt, Migros Genossenschaftsbund.
 Aktuelle Situation und Aussichten der Auslagerungskampagne 97/98 beim Kernobst.
 Vermarktung von Steinobst, H.R. Wirz Basel
 Neue Erkenntnisse aus dem Bereich Qualitäts- und Ertragsbildung beim Apfel und der Zwetschge. Dr. Lukas Bertschinger FAW.
- 1999 Obstsortenwahl der Zukunft. Dr. Markus Kellerhals und Peter Rusterholz FAW Wädenswil.
- 2001 Perspektiven des Obstbaus in der Nordwestschweiz. Bruno Pezatti, Direktor SOV.
 Witterungsschutz Systeme bei Tafelkirschen. Die Zukunft des Tafelkirschenanbaus liegt in geschützten Kulturen.
 Anbau von Kirschen mit mechanischer Ernte, mehrere Kurzreferate über Anbau, Sorten und Rentabilität.
- 2002 So packen wir die Chance im Tafelkirschenanbau. Benno Huber Ardon VS / Beat Lehner Felben TG / Hans Jung Obsthalle Sursee / Beat Gisin Frunoba AG Gelterkinden.
- 2003 Die Konkurrenzfähigkeit des Obstbaus im nationalen und internationalen Umfeld, Bilanz 10 Jahre nach der Studie. Dr. Sybille Anwender, COOP Schweiz.
- 2004 Bewässerung im Obstbau. Notbewässerung wie im Trockenjahr 2003. Wer hilft mit welchen Mitteln in welchem Umfang.
 Lagerkonzept für Direktvermarkter. Folgend wurden mehr CA-Lager gebaut. Etwa 25 Direktvermarktern stehen Lagermöglichkeiten für Lagerung übers ganze Jahr zur Verfügung.
- 2005 Optimierung der Anbausysteme, Christian Krebs Versuchsbetrieb Güttingen TG.
- 2006 Markus Leumann, Agridea Lindau referiert. Entwicklungsperspektiven im Obst- und Gemüsebau im Raum Bodensee.
 Dr. Josef Schmidlin, Agrofutura Frick. Verbesserung der Wertschöpfung im Hochstammobstbau, dank Regionalprojekten. Anschliessend Podiumsdiskussion.
- 2007 Referat Husistein und D. Gut.
- 2008 Obstsorten-Entscheid in einem veränderten Umfeld, Ueli Gremminger, LBBZ Liebegg.
 Obstbau in Neuseeland, Matthias Schmid, Gipf-Oberfrick.

- 2011 Neu finden eine Nordwestschweizer Obstbautagungen jeweils zusammen mit den Kantonen Basel-Land, Basel-Stadt, Aargau und Solothurn statt.
1. Nordwestschweizer Obstbautagung in Kaiseraugst:
„Gezielte Veränderung durch Organisation“ viel Wissenswertes für unsere Obstbaubetriebe.
- 2012 2. Nordwestschweizer Obstbautagung in Sissach:
„Schritte zum erfolgreichen Erwerbsobstbau“
- 2013 3. Nordwestschweizer Obstbautagung Sissach:
„Tagung für einen erfolgreichen Erwerbsobstbau, Herausforderung Kirschenfliege und nun auch noch Kirschessigfliege KEF“
- 2014 4. Nordwestschweizer Obstbautagung in Sissach:
„Wie sicher müssen sichere Lebensmittel sein?“
- 2015 5. Nordwestschweizer Obstbautagung in Eiken:
„Elemente zur Ertrags- & Einkommenssicherung im Obstbau:
Herausforderungen im Rahmen Klimawandel; Frostprävention, Bestäubung – Befruchtung und dann doch Fruchtfall, Steinobstvermarktung bei Grossernten, Kirschessigfliege KEF (Drosophila suzukii)“
- 2016 6. Nordwestschweizer Obstbautagung in Sissach:
„Erfolgsfaktoren im Erwerbsobstbau: Erfahrungen mit neuen Sorten und Unterlagen im Zwetschgenanbau, Pflanzenqualitäten bei der Neupflanzung von Obstanlagen, Arbeits- und Zeitmanagement im Obstbau“
- 2017 7. Nordwestschweizer Obstbautagung in Sissach:
„Zukunftstrends der Früchtebranche?“

5.1 Tagungen und Weiterbildung

- 1993 Tagung Hagelnetze und Bewässerung in Aesch LU.
- 1995 Tagung mit FIBL und KZO gemeinsam in Niederwil bei Familie Vock.
- 1998 Tagung: Dem Baumvolumen angepasste Brühmengen und moderne Sprühgeräte für die Applikationstechnik im Obstbau.
- 2000 Welche Apfelsorten haben Zukunft?
Markus Kellerhals FA Wädenswil
Peter Rusterholz, FAW, Sortenbewertung Kirschen und Zwetschgen.
Podiumsdiskussion mit beiden Referenten und Ursula Trüeb, Vizepräsidentin
Basler Konsumenten Vereinigung und R. Zimmermann, Marketing Agrar
Migros Basel und Pius Jans, Präsident SOV, Roman Füglistner,
Obstgrosshändler Dietikon und Hans Wicki, Promofruit AG Rafz.
Diskussionsleiter: Ueli Gremminger
- 2012 Ladina Promotion bei Ruedi Obrist, Hettenschwil.
- 2013 Ein spezifisch für Obstbauern ausgelegter Techniktag findet jedes Jahr am Breitenhof, Wintersingen BL statt.

6. Produktionsmethoden

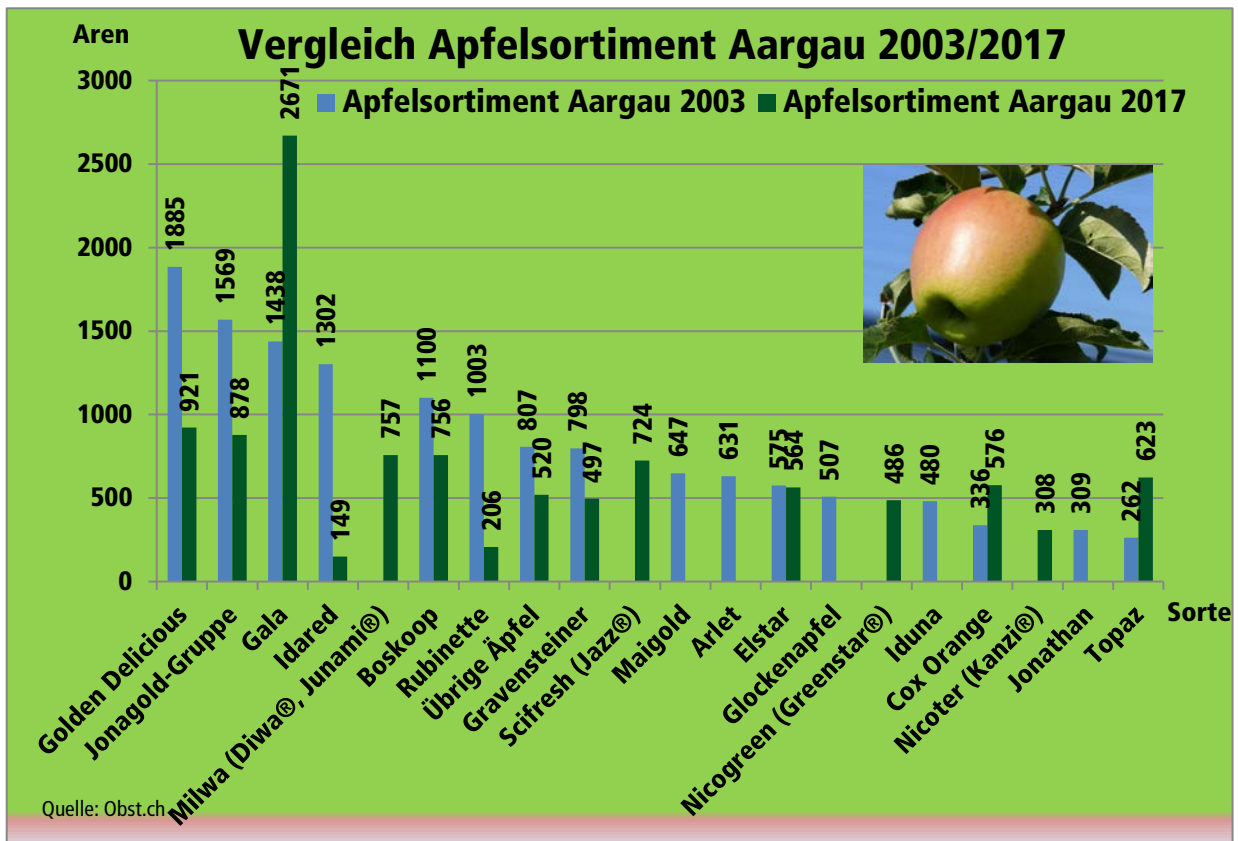
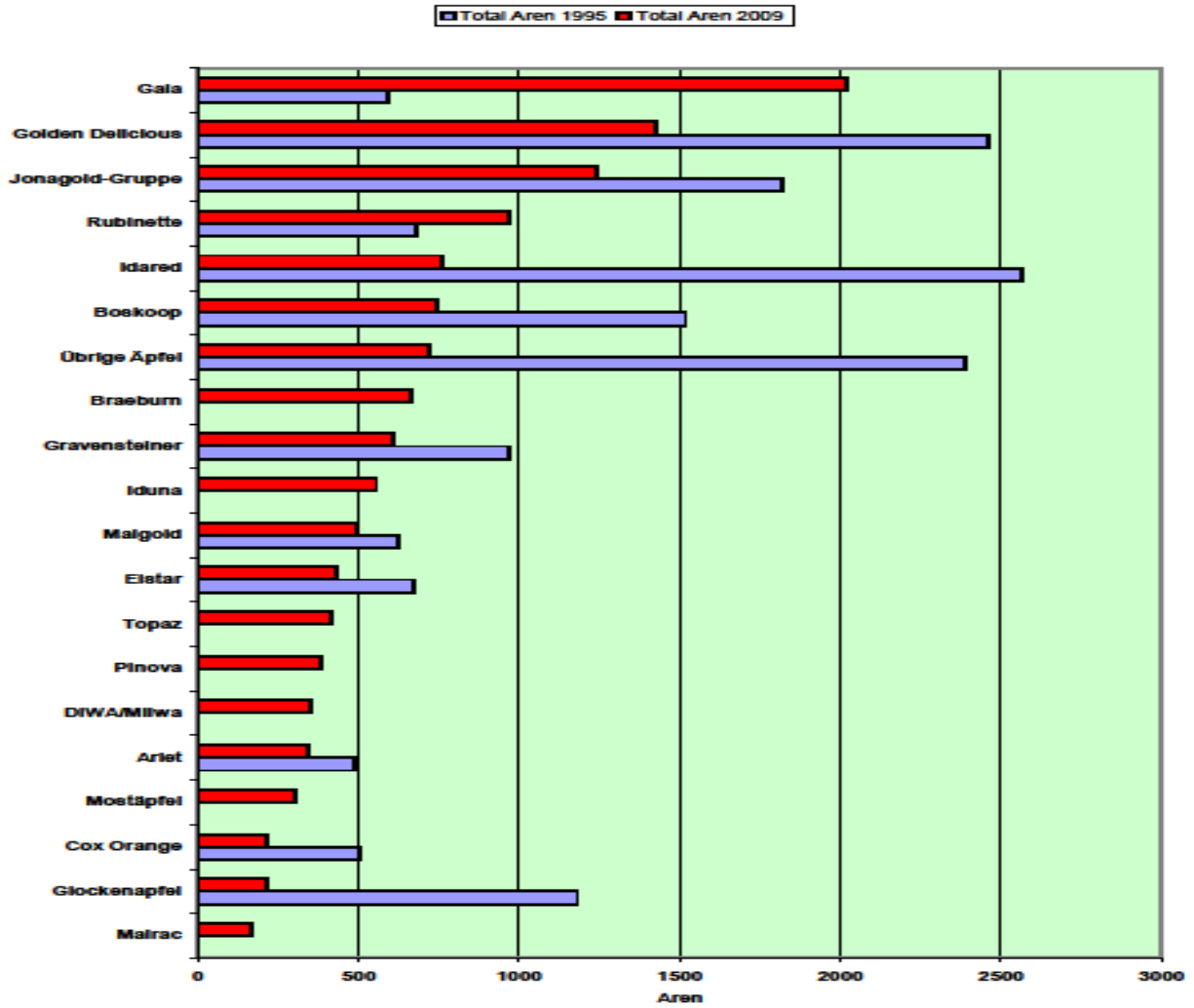
IPAG – Integrierte Produktion Aargauer Obst



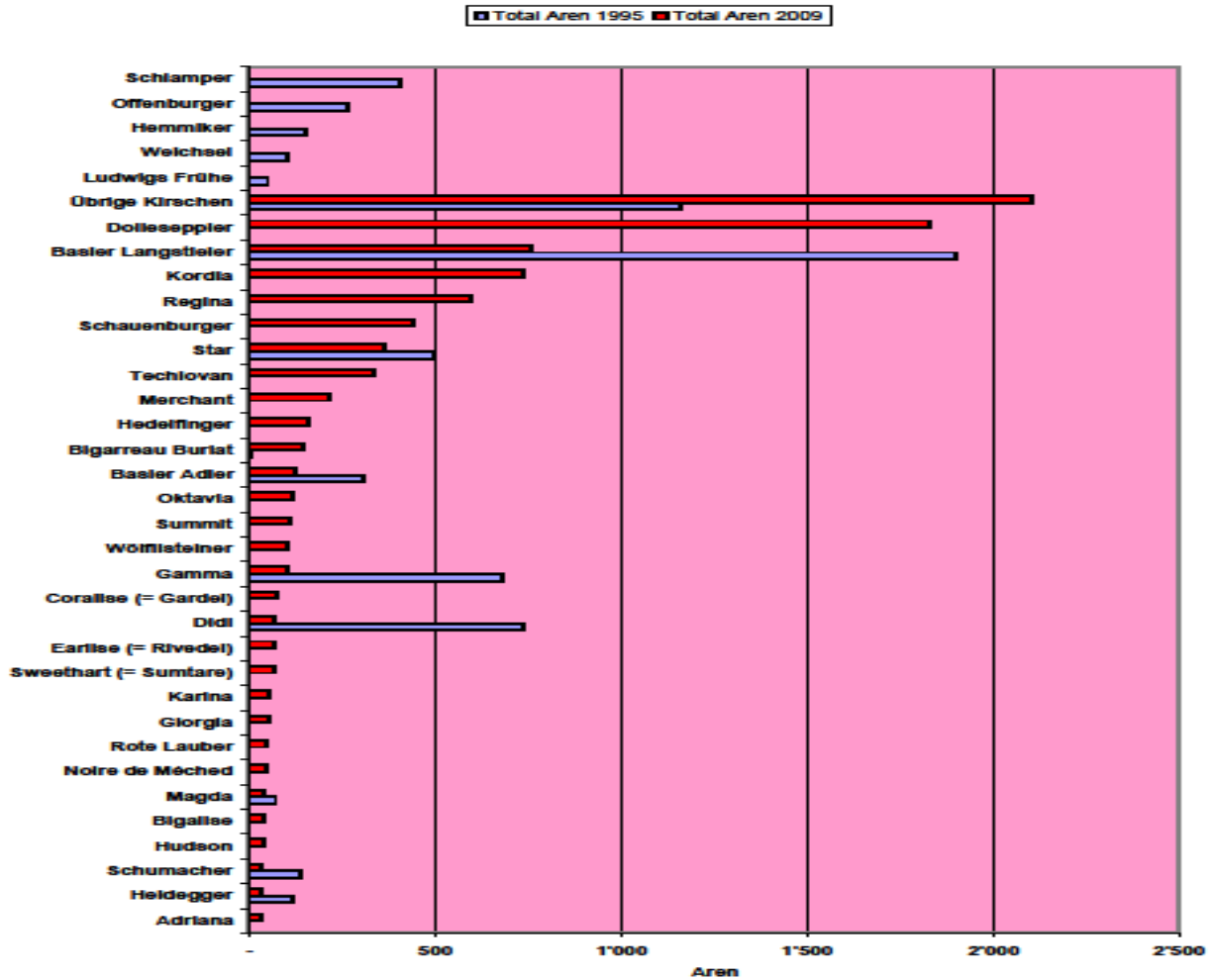
IP-Signet der Aargauer Obstbauern

- 1993 Kurt Mathys löst Ruedi Käser als Obmann ab.
- 1995 Mit dem erhöhten Engagement des VAOP im Marketingbereich wird eine grössere Kostenbindung der Produktion verlangt. Neu werden ein Grundbeitrag und ein Flächenbeitrag erhoben. Der separate Jahresbeitrag an die IPAG entfällt.
- 1995 Richard Keller Endingen tritt als neuer Obmann an Stelle von Kurt Mathys.
- 1995 Für Neumitglieder ist der Besuch von 5 halbtägigen Weiterbildungskursen obligatorisch.
- 1996 Herbizidlose Baumstreifen werden durch kantonale Beiträge gefördert. Mulchen mit Seitenarm und Feintaster, Hacken oder Abdecken der Baumstreifen sind in der integrierten Produktion gewünscht.
- 1997 Mit den Innerschweizer Kantonen wird ein gemeinsames Aufzeichnungsheft für die IP erstellt, heute entsprechend dem Betriebsheft ÖLN.
- 1998 Die Aufgaben der IPAG übernimmt der Ressortleiter „Produktionsrichtungen“ des VAOP, Richard Keller.
Die IPAG wird aufgelöst, das Vereinsvermögen übernimmt der VAOP.
- 2000 Schüttelanlagen für Kirschen werden bei René Meier in Metzerlen besichtigt.
- 2000 100 ha Apfelanlagen müssen wegen Überproduktion gerodet werden. Aepfel der Klasse I wurden 1999 aus der Ernte 98 mit 40 – 60 Rp. Abgerechnet.
- 2000 Im Aargau werden 10 ha Industriekirschen neu gesetzt. Die Anbauform wird für eine maschinelle Ernte mit Schüttler ausgerichtet.
- 2001 Der Schweiz. Obstverband stellt die vermarktungsfähige Fläche fest. Rodung von 300 ha Apfelmulturen. Leichter Flächenzuwachs bei Kirschen, Zwetschgen und Aprikosen.

Vergleich Apfelsortiment Aargau

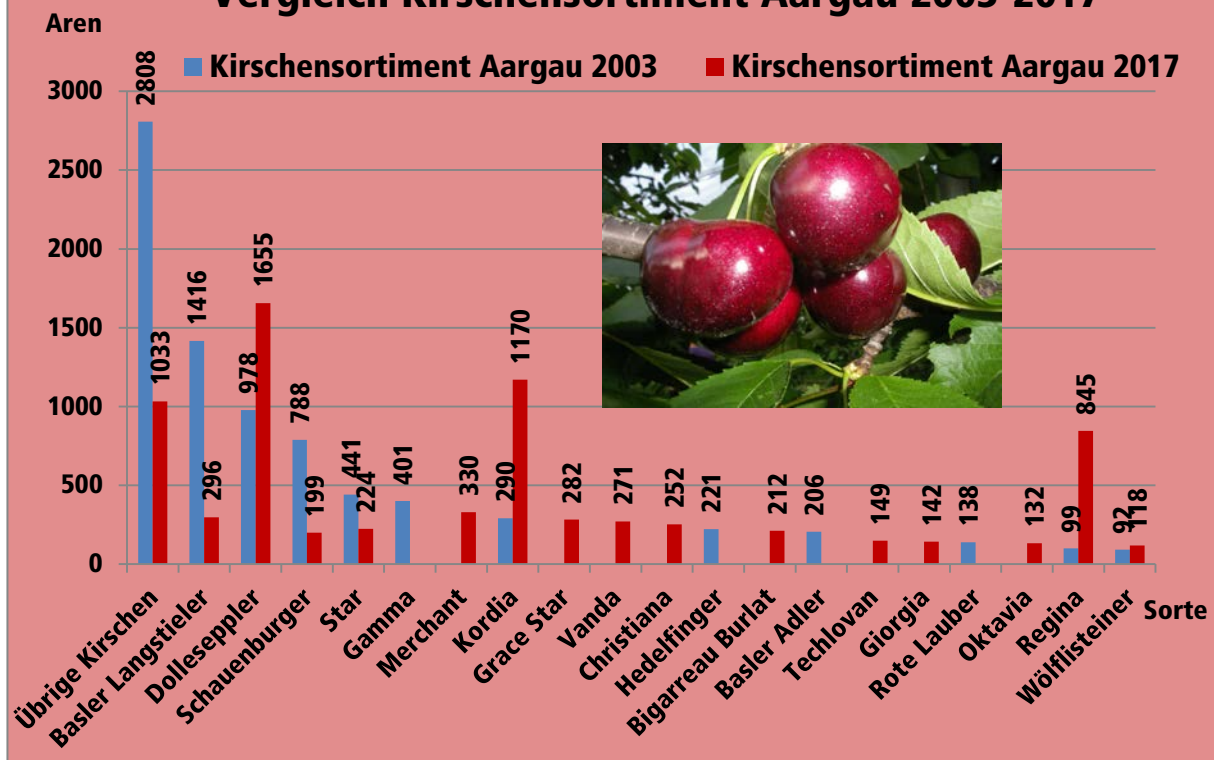


Vergleich Kirschensortiment Aargau

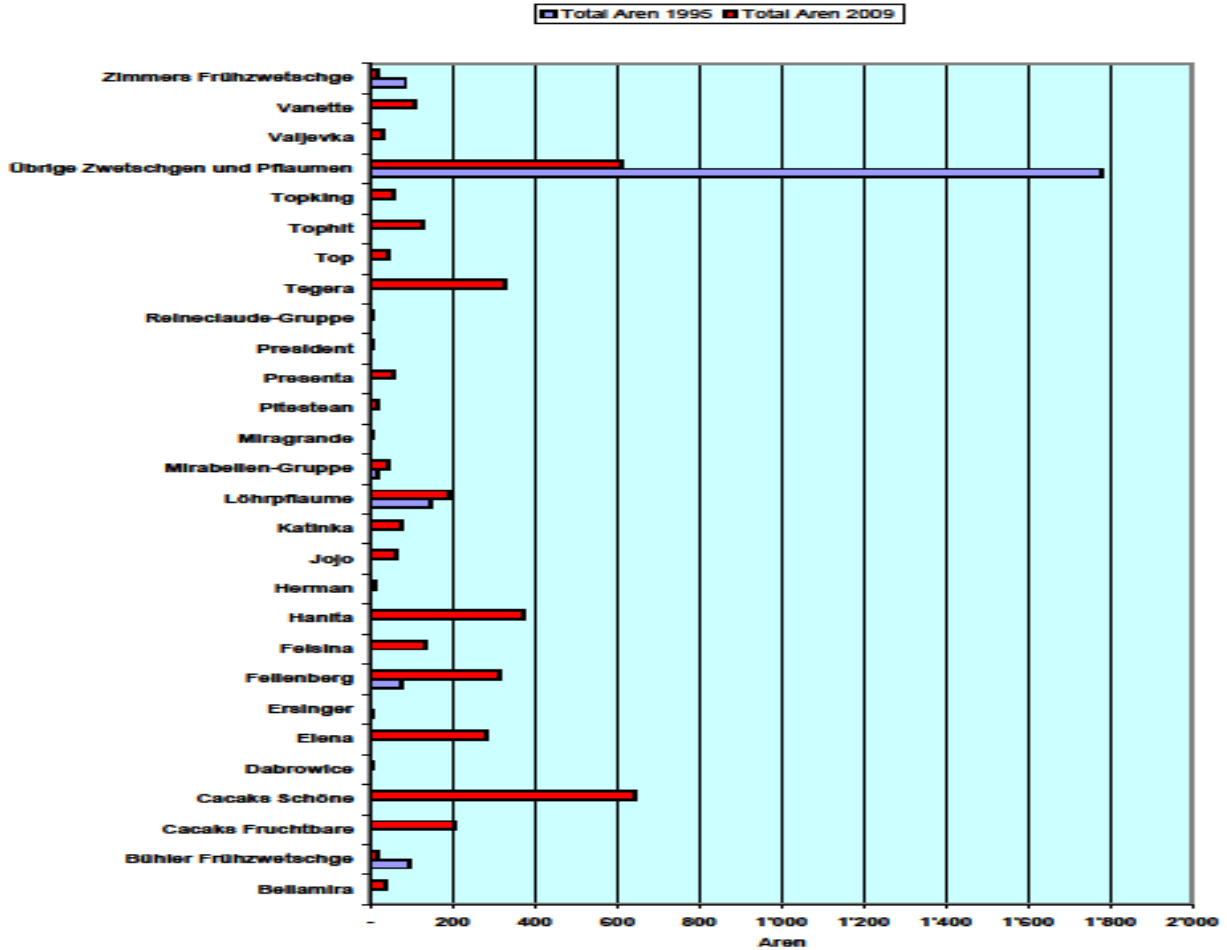


L:\Lzifs\Spezialkulturen\Obst\VZ\5 Erhebungen\52 Produktionspotential\526 Flächen\5261 Obstkulturen BLW\091231_Apfel_vgl_1995_2009.xls

Vergleich Kirschensortiment Aargau 2003-2017

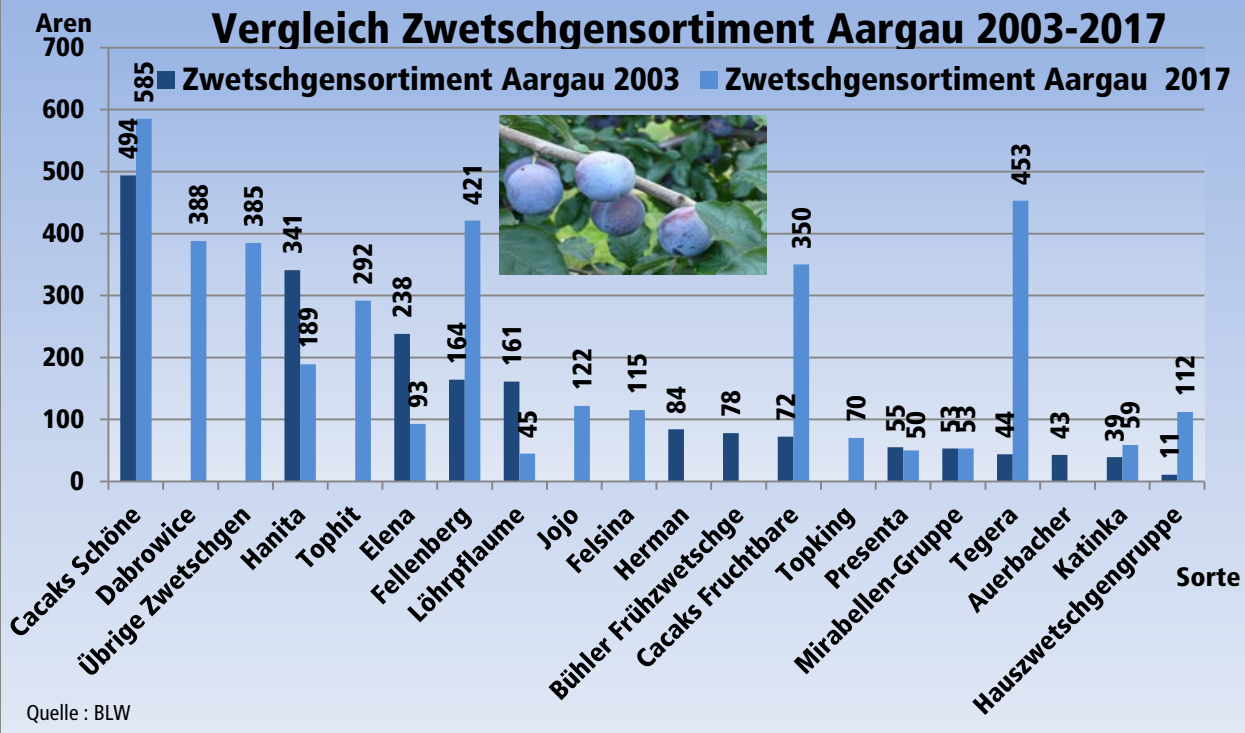


Vergleich Zwetschgensortiment Aargau



L:\Lzifs\Spezialkulturen\Obst\VZ\5 Erhebungen\52 Produktionspotential\526 Flächen\5261 Obstkulturen BLW091231_Apfel_vgl_1995_2009.xls

Vergleich Zwetschgensortiment Aargau 2003-2017



Quelle : BLW

6.1 Qualipro

- 1999 Qualipro Steinobst und Kernobst hat zum Ziel, Qualitätssicherung und die Vertretung der Produzenteninteressen gegenüber dem Handel. Ein passenderes Angebot und Erfahrungsaustausch für die grösseren Produzenten im Bereich Weiterbildung, Beratung und Vermarktung soll hier bereitgestellt werden.
- 2000 14 Produzenten mit einer Fläche von mindestens 2,5 ha Obst machen neu beim Qualipro mit. 6 Veranstaltungen will diese Gruppierung im Jahr organisieren.
- 2002 Qualipro Steinobst wird als Gruppierung des VAOP für Steinobstproduzenten mit grösseren Flächen als Plattform für Weiterbildung, Betriebsbesichtigungen und Erfahrungsaustausch da sein.
Voraussetzungen für die Mitgliedschaft sind Bäume mit schwach wachsenden Unterlagen, Witterungsschutz und Bewässerung.

6.2 Demofläche

Ausgangslage

1995 wird die landwirtschaftliche Schule in Frick geschlossen. Somit fehlt eine Versuchsfläche für den Steinobstbau. Es ist die Zeit einer Entwicklungsphase für Niederstammkulturen im Tafelkirschen- und Zwetschgenanbau. Es kommen neue, grossfruchtige Sorten mit frühem Ertragseintritt auf den Markt, welche jedoch ein grosses Risiko für aufplatzende Früchte beinhaltet.

Eine Leistungsvereinbarung wird von 1999 bis 2010 zwischen dem Kanton Aargau, vertreten durch das Landwirtschaftliche Zentrum Liebegg Obstbau und der Familie August Schmid, Gipf-Oberfrick, Bewirtschafter und Eigentümer der Parzelle, abgeschlossen.

Ziele

- Schwachwachsende Unterlagen
- Grossfruchtig, aromatische Früchte
- Kontinuierliche Marktlieferung
- Verhindern der Unfallgefahr bei Ernte- und Schnitтарbeiten

Anforderungen

- Witterungsschutz (Hagel und Regen)
- Bewässerung
- Neue Schnittmethoden
- Pflanzenschutz nach neuesten Kenntnissen und ökologischen Gesichtspunkten
- Weitergaben von Informationen und Erfahrungen

- Aufzeichnung von Ertrag, Aufwand, investierte Arbeitszeit der verschiedenen Arbeitsgänge (pflücken, schneiden, etc.)

An den vielen informativen, gut besuchten Führungen konnte sich das Publikum aus dem ganzen Kanton Aargau an den praktischen Objekten lehrreiche Tipps mit nach Hause nehmen.

Die Demofläche motivierte und überzeugte manchen Bauern in den modernen Steinobstbau um- oder einzusteigen.

Danke der Familie August Schmid, Gipf-Oberfrick für Ihren Einsatz für den modernen Steinobstanbau.

2011 wurde der Vertrag zwischen der Familie Schmid und dem Kanton aufgelöst.



Führung durch die Demo-Fläche in Gipf-Oberfrick

6.3 Geschützte Kulturen

Orientierungen und Tagungen für das Decken der Kirschenkulturen sind ab 1994 immer aktueller.

1995 Zusammen mit dem Kanton Baselland und Solothurn wird der Einkauf für Gerüste und Folien für Kirschenabdeckungen getätigt.

In hagelgefährdeten Lagen werden die professionell geführten Kernobst- und Steinobstanlagen mit Hagelnetzen und /oder mit Plastik gedeckt. Die

Sicherheit, dass der Handel regelmässig mit schönem Qualitätsobst beliefert werden kann, ist damit sicher gestellt.

2000 Vermehrt wird bei den Kirschen auf grossfruchtige Sorten umgestellt. Um diese Sorten produzieren zu können, müssen die Anlagen mit Plastik abgedeckt werden. Im Gegensatz zu anderen Kantonen muss im Aargau für das Erstellen eines Witterungsschutzes ein Baugesuch eingereicht werden. Landschaftsschützerische Aspekte verunmöglichen, verzögern und verteuern den Bau einer Anlage. Somit sind zum Teil klimatisch vorzügliche Gebiete für den modernen Kirschenanbau neu nur sehr beschränkt nutzbar. VAOP und der Bauernverband Aargau wollen diese Ungleichheit gegenüber anderen Kantonen egalisieren.

2010 Die Kosten für eine mit Hagelschutz-Netzen gedeckte Kernobstfläche beträgt rund Fr. 44'000.— inkl. Eigenarbeit.

2017 Kulturen mit Witterungsschutz (Hagelnetz und/oder Regendach)

| | |
|-------------------------|------------------------------------|
| 137 ha Äpfel | 75 ha mit Witterungsschutz (55 %) |
| 17 ha Birnen | 7,5 ha mit Witterungsschutz (44 %) |
| 70 ha Tafelkirschen | 45 ha mit Witterungsschutz (64 %) |
| 19 ha Industriekirschen | kein Witterungsschutz |
| 40 ha Tafelzwetschgen | 2,4 ha mit Witterungsschutz (6 %) |



Graues und schwarzes Hagelnetz für Kernobst

7. KZO / Fachstelle Obst

Ab 2011 Landwirtschaft Aargau

- 1996 Die Fachstelle Obst wird zusammen mit anderen Fachstellen von der Liebegg nach Frick verlegt. Damit wird Frick weiterhin als Beratungszentrum wirken.
- 1997 Markus Bünter vertritt Othmar Eicher ein halbes Jahr im Beratungsdienst, während dieser sich in Australien und Neuseeland weiterbildet.
- 2001 Die Aarg. Landwirtschaftliche Gesellschaft wird aufgelöst. Ihre Aufgaben übernimmt der Bauernverband Aargau BVA.
- 2003 Im Aargau wird nur noch ein Bildungszentrum für Landwirte betrieben. Daher wird die Fachstelle Obst von Frick wieder zurück auf die Liebegg verlegt.
- Die Berufsausstellung findet alle 3 Jahre in Lenzburg statt. Führung und Präsentation des Berufsbildes Obstbauer hat die Fachstelle Obst präsentiert.
- 2006 Die Leistungen der Fachstelle Obst werden auf Aus- und Weiterbildung sowie Beratung konzentriert. Bisherige administrative Leistungen für den VAOP fallen weg.



Othmar Eicher und Ueli Gremminger

2016 Das Obstbau aktuell wurde bis heute per Post versandt. Wegen Sparmassnahmen und der Schliessung der kantonalen Druckerei gelangen die vielgeschätzten Informationen per Mail an die Obstbauern.

Othmar Eicher arbeitet und unterrichtet seit 30 Jahren auf der Liebegg. Zu diesem Jubiläum wird er mit grosser Beteiligung der Obstbauern an einem speziellen Anlass gebührend geehrt. Ein Helikopterrundflug über sein Beratungsgebiet, eine Hallwilersee-Schiffahrt und ein gemütliches Nachtessen mit den Obstbauern, begleitet von Daniel Schnegg als Organisator und Unterhalter, hat viel Kitt in diese Gemeinschaft gebracht.



Jubiläum „30 Jahre Othmar Eicher“



7.1 Weiterbildungsangebot des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg

- Jährlich 2 - 3 Pflanzenschutztagungen vor Vegetationsbeginn
- Organisation der Nordwestschweizerischen Obstbautagung mit wechselnden Themen
- Test von Gebläsespritzen
- Kursleiter Weiterbildungstage
- Bodenproben in Obstanlagen, jährlich wechselnd, in zwei Bezirken
- Schnittkurse
- Süssmosterkurse
- Information aller Mitglieder für die jahreszeitlich anfallenden Pflegemassnahmen mit dem „Obstbau Aktuell“
- Mit dem Mail-Warndienst kann der Produzent punktgenau seinen Pflanzenschutz einsetzen.
- Unterricht an der Landwirtschaftlichen Schule
- Obstkulturbegleitungen in den Bezirken mit Ausdünnen von Kern- und Steinobst sowie Sommerbehandlung Sommerschnitt
- Organisation der alle 2 Jahre stattfindenden Obstfachreise des VAOP
- Ab dem Jahr 2000 wird die Obstbauausbildung in 3 Modulen angeboten.
 - Modul moderner Kernobstbau
 - Modul moderner Steinobstbau
 - Modul Hochstamm/Selbstversorgerobstbau
- Jährlich wird ein Pfropfkurs angeboten
- Fachtagungen zu spezifischen Fachthemen: z.B. Kirschessigfliegen, Applikationstechnik
- Mäusebekämpfung



Fachmodul Steinobst



Umpfropfen eines Jungbaumes

8. Vereinsreisen alle 2 Jahre

- 1992 Belgien / Josef de Coster, Züchter des Jonagold besucht.
- 1994 Steiermark / Moderne und gut gepflegte Anlagen unter Hagelnetz werden besichtigt. Preisdruck in der kommenden EU wird befürchtet.
- 1996 19. – 21. Aug. Tour de Romandie. Auf dem grössten Obstbetrieb im Kanton Freiburg, Aprikosenanlagen im Wallis, ein Biobetrieb im Wallis, die Forschungsanstalt Les Fougères, die Gartenbauschule im Kt. Genf und ein Obstbaubetrieb im Kanton Waadt.
- 1998 Kirschenfachreise nach Norditalien (Vignola). Schwach wachsende Unterlagen und neue Sorten werden besichtigt. Eine riesige 4,5 ha grosse Vermarktungshalle macht sehr grossen Eindruck.
- 2000 Vom 27.8 – 29.8. führt uns der Präsident Ruedi Obrist, zusammen mit Toni Lichtensteiger ins Südtirol. 16000 ha Obst werden in diesem Tal zusammenhängend in durchschnittlich 2 – 3 ha grossen Betrieben intensiv gepflegt. Grossen Eindruck macht die Besichtigung eines Lager- und Sortierbetriebes mit der Kapazität aller Schweizer Äpfel.
- 2002 Das alte Land bei Hamburg ist das Reiseziel von 29 Obstbauern. Das grösste Obstanbaugebiet Deutschlands zeigt auch bei Kirschen neue Sorten und Baumformen. Die Direktvermarktung füllt ganze Strassenzüge.
- 2004 Dresden, in den neuen Bundesländern, hat uns mit sehr schönen und straff geführten Betrieben im Obstbau überrascht. Die Forschungsanstalt Leibnitz mit den Re-Sorten ist sehr zukunftsgerichtet orientiert.
- 2006 Unser Präsident Thomas Bieli zeigt uns an einer 3-tägigen Reise das grosse Obstanbaugebiet in der Steiermark. Grosse Obstbetriebe produzieren hier auf

dem tiefen Preisniveau der EU in sehr gepflegten Kulturen mit viel Einsatz und Fachkompetenz. Grosse moderne Vermarktungsgenossenschaften liefern an den Detailhandel. Das tiefe Preisniveau ist nur dank billigen Erntehelfern aus Osteuropa möglich.

- 2008 Mit 27 Reiset Teilnehmern besuchen wir Steinobst-betonte Betriebe im Raum Koblenz. Das milde Klima in den Flussniederungen mit sehr kleinen Niederschlagsmengen zeichnet einen sehr frühen Erntebeginn aus. Gedeckte Obstanlagen mit Tropfbewässerung sind Standard. Die gepflegten und topmodernen Kirschenkulturen hinterlassen vor allem bei den „Fricktalern“ einen grossen Eindruck. Bei der Steinobst-lastigen grossen Baumschule Gräb sehen wir perfektes Pflanzenmaterial für Kirschen und in einer Versuchsanlage probieren wir viele neue Kirschensorten ab Baum. Unterlagen, Sorten und Marktkonformität werden mit Herr Gräb diskutiert. In der Versuchsanstalt Altendorf besichtigen wir die Trends im Anbau und Sortenfragen.
- 2010 Eine kleine Reisegruppe mit 20 Teilnehmern besuchte Mitte August die schönsten Obstanbaugebiete in Südholland. 10'000 ha Apfelkulturen mit durchschnittlichem Ertrag von 40 t/ha und 8'000 ha Birnen mit 35 t/ha Ertrag sind in diesem Land auch für den Export bestimmt. Elstar, Jonagoldmutanten, Rubens, Diwa und Kanzi sind die Hauptsorten. Die Beratung der meist grossflächigen Betriebe ist schon seit 20 Jahren privatisiert. An der Forschungsanstalt Wageningen in Randwyk konnten wir beobachten, welche Reaktionen Wurzelschnitt in Kombination mit Regalis an Apfel- und Birnenbäumen auslöst. Ertragskonstanz, verbesserter Fruchtansatz und bei Bedarf ausdünnen der Früchte sind weitere Ziele der Forschung. Die Baumschule Carolus mit einer Jahresproduktion von 2 Millionen Apfel- und Birnbäumen zeigte qualitativ gutes Pflanzmaterial. Ein Grossteil der Bäume verlässt die Baumschule als Knippbäume. Herzlichen Dank für die fachlich interessante und perfekt organisierte Reise an Ueli Gremminger, FSO Aargau.
- 2012 31 Obstinteressierte reisen über den Jura in die Westschweiz. In Pruntrut ist der Anbau von Damasin-Pflaumen und die Verwertung zu wertvollen Destillaten als regionales Erzeugnis mit geschützter Herkunftsbezeichnung durch den Staat gefördert worden. Dieses Projekt zeigt uns Victor Egger, Fachstelle Obst des Kantons Jura. Im Kanton Waadt, nahe beim Genfersee, zeigen Marc Thury und Luc Magnollay, beide in Etoy, zwei grosse Obstbetriebe und ihre Vermarktungsstrategien. In Aclens betreibt die Rétropomme eine Sammlung alter regionaler Obstsorten. Herr Bachofen schildert Sinn und Zweck dieser Sammlung. Im Landw. Zentrum Châteauneuf erfahren wir viel über die grosse Sortenumstellung bei Aprikosen im Wallis und über die Sortenprüfungen. Die Besichtigung der topmodernen Sortier- und Abpackanlagen der Biofruit Vétroz machen klar, dass der Bioanbau von Tafelobst wachsen wird. Auf der Rückreise über das Greyerzerland erfahren wir von Herrn Ruggli, Leiter der Fachstelle Obst, wie die Büschelbirne und ihre Endprodukte unter Schutz gestellt werden. Nachahmungen unter diesem Namen sind verboten.

Die dreitägige, lehrreiche Reise verdanken wir unserem Organisator und unserem bald pensionierten Fachstellenleiter Ueli Gremminger.

- 2014 Mit 41 Reiseteilnehmern fliegen wir nach Warschau. Polen ist der viertgrösste Apfelproduzent der Welt. Mit dem Car besichtigen wir Apfel-, Birnen- und Steinobstanlagen sowie Kulturheidelbeeren in der Region Skierniewice und Sandomierz. Wir werden auch durch die Versuchsanstalt Dabrovice geführt. Neue von der EU finanzierte Lager und Logistikzentren für Obst zeigen, dass Polen auf gutem Weg ist für die Zukunft.
Vielen Dank für diese schöne und lehrreiche Fachreise an Othmar Eicher und Dani Schnegg, sowie den polnischen Berater Rafal Elkner.
- 2016 Dani Schnegg als Carchauffeur fährt 35 Frauen und Männer nach Italien in die Region Ferrara, Verona und Vignola. Neue Sweet-Sorten der Universität Bologna und die Kirschenanlagen der Baumschule Salvi mit Beat Lehner zeigen die Zukunft im Kirschenanbau. Eine Stadtführung in Bologna und die reizvollen Landschaften um Ferrara und Bologna machen diese Fachreise unter kundiger Führung von Herbert Knuppen zu einem schönen Erlebnis.
- 2017 Aprikosenfachreise vom 12. – 14. Juni.
33 Aprikoseninteressierte Obstbauern und Fachleute aus Forschung und Beratung konnten auf diese Reise neuste Anbaumethoden, neue Unterlagen und Sorten besichtigen. Im Wallis und in Südfrankreich im Gebiet Valence sind Aprikosen im grossen Anbau heimisch.
Herzlichen Dank an Dani Schnegg für die Organisation in diese beiden Anbauregionen und für die angenehme Fahrt mit dem Car der Königsklasse.

8.1 Besondere Festivitäten

- 1993 ALA (Aargauische Landwirtschaftliche Ausstellung) in Aarau mit Ausstellungsstand „Einkaufen auf dem Bauernhof“ mit den Direktvermarktern und Apfelstrudelweltrekord.

50-Jahr-Feier am 1. Mai in Gipf-Oberfrick. + Anhang
- 1995 Generalversammlung des Schweiz. Obstverbandes in Baden. Eine dreidimensionale Diashow über das Kirschenjahr stösst auf sehr grosses Echo.
- 1997 Die Berufsausstellung in Lenzburg wird von der Fachstelle Obst und den Baumwärttervereinen Muri und Bremgarten betreut. Sie findet alle 3 Jahre statt (seit 2009 alle 2 Jahre).
- 2003 200 Jahre Kanton Aargau wird in Aarburg mit grossem Aufwand gefeiert. Der VAOP zeigt an einer multimedialen Diaschau seine Aktivitäten. Eine Idunatheke lädt zum Verweilen ein. Beerentraum, Steinobst in Variationen,

Fruchtspiele, Markttreiben, Schaumosten und Honigtopf locken viele Besucher an.

- 2009 Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Obstverbandes findet in Rheinfelden statt. Die Bezirksvereine Rheinfelden und Laufenburg gestalten ein schönes Rahmenprogramm. Dieses führt über den Kirschenweg in Gipf-Oberfrick zum Obstbetrieb von Hans Treier, Wölflinswil und endet bei einem Nachtessen im Eisenbergwerk Herznach.
- 2013 Aargauische Landwirtschaftliche Ausstellung ALA vom 15. – 18. August in Lenzburg.
Wir Obstbauern zeigen mit einer für diesen Anlass extra erstellten kleinen Obstanlage mit Witterungsschutz, wo und wie heute Früchte produziert werden. Kursleiter führen die Besucher fachlich durch das Obstjahr. Hofprodukte und ein kleines Beizli runden diesen Auftritt ab.
- 2015 Gastkanton an der Olma ist der Kanton Aargau. Am traditionellen Umzug wird die fahrbare Brennerei von Viktor Schwaller, Gipf-Oberfrick von einem Vierspanner gezogen. Gedörnte Apfelringli werden verteilt. Kirsch im Degu-Becherli an die Zuschauer findet reissenden Absatz.

8.2 Apfel- und Kirschenfest

Apfelfest

- 1997 1. Aargauer Apfelfest auf dem Betrieb Heinz Leutwyler, Loorhof, Lupfig am Sonntag 7. September. Kurt Mathys ist OK-Präsident. Ca. 3000 Besucher können Produktion, Verwertung und Vermarktung in der Obstanlage besichtigen.
- 2001 Die Betriebsgemeinschaft Imboden u. Peterhans in Künten gibt uns Gastrecht für das Kant. Apfelfest. In Zusammenarbeit mit den Landfrauen und der Landjugend kommt ein vielseitiges Festprogramm zustande. KonsumentenInnen erfahren Anbau, Pflege, Ernte und Lagerung hautnah. Ein grosser Erfolg ist Dank guter Organisation durch ein breites OK beschieden.
- 2006 Das OK unter der Leitung von Stefan Müller, Wiliberg hat das Apfelfest zu einem besonderen Anlass gemacht. Die Familien von Hans und Ueli Geier, Küttigen stellten ihren Betrieb samt Gebäuden als Schaufenster für den Apfelanbau zur Verfügung. Zielpublikum sind unsere Konsumenten. Sie erfahren alles rund um den Apfel. Forschung, Pflanzenschutz, Oekologie, Pflegearbeiten und Ernte. Maschinenausstellung und eine grosse Festwirtschaft füllen den Platz am Dorfrand von Küttigen.
- 2011 Auf dem Betrieb von Conny und Geri Busslinger in Mellingen findet am 10. und 11. Sept. das 4. Kantonale Apfelfest statt. Das OK unter der Leitung von

Beat Humbel, Stetten bietet unseren Konsumentinnen und Konsumenten ein reichhaltiges Festprogramm. Kinderattraktionen, von Kursleitern begleitete Führungen durch die Obstkulturen, Fachinformationen an Ständen von der Apfelzüchtung über die Arbeiten der Baumschulen bis zur Mosterei konnten die Besucher die grosse Arbeit bis zum Endprodukt Frucht mitverfolgen. Im grossen Festzelt kam keiner zu kurz, sei es um Hunger und Durst zu stillen oder die vielen Attraktionen oder Kochdemonstrationen zu geniessen. Ein grosses Dankeschön der Gastgeberfamilie und allen Helferinnen und Helfern.



Apfelfest 2011 in Mellingen

Kirschenfest

- 1992 bei Schneider Alfred in Magden. Die gepflegten Kulturen rund um den Betrieb waren eine Augenweide für alle Festbesucher.
- 1999 Aarg. Kirschenfest bei Moritz Bircher Wölflinswil. Schönes, heisses Wetter lassen diesen Anlass zu einem grossen Publikumserfolg werden.
- 2004 Alle 5 Jahre feiern die Fricktaler die Königin der Früchte. Am 3. Aargauer Kirschenfest auf dem Betrieb von Dieter und Paul Bürgi Olsberg gibt es alles zu kosten, was diese wunderbare Frucht bietet. Anbauformen und Techniken werden demonstriert.



Kirschenkönigin Aargau, Tanja Schreiber

2009 Der Präsident der Aargauer Obstproduzenten, Max Stenz, Leutwil organisiert auf seinem Betrieb das Kirschenfest für Konsumenten und Produzenten. Gedeckte Kirschenkulturen mit Bewässerung sind für viele Festbesucher hier im Seetal etwas Neues.

2016 Hans und Christine Amsler auf dem Sörenhof in Bözen geben uns Gastrecht fürs Kirschenfest am 26. Juni. Konsumenten und Produzenten kamen in grosser Zahl, um alles von der Kirsche zu erfahren und zu geniessen. Gegen Hagel und Regen geschützte Kirschenbäume mit Bewässerung, Kirschbäume, die maschinell geschüttelt werden und die breite Palette an Geräten für die Pflege und Erne der Kirschen füllen das grosse Festareal. Köstlichkeiten mit Kirschen können in mehreren Beizli genossen werden. Vielen Dank der Gastgeberfamilie und dem OK Kirschenfest.

9. Veränderungen im Obstbau

- 1993 Erste Einführungskurse für IP. Erster Gebläsespritzentest, er ist Grundlage für die integrierte Produktion.
Förderung Direktvermarktung wird aufgenommen
Neue Qualitätsvorschriften für Kernobst.



Gebläsespritzentest mit Paul Müri

- 1994 Der Absatz von regionalen Produkten wird von Kanton, KMU und VAOP unterstützt mit 90'000.-- als Starthilfe für das Gemeinsame Marketing Aargau. IG Schweizer Kirschen wird gegründet. Dieser soll mit einem Echtheitszeichen nicht zu fälschen sein.
Erste Verhandlungen werden mit dem Baudepartement aufgenommen, ob das Erstellen von Hagelnetzen eine Bau-Bewilligung braucht.
Mit Verarbeitern und Handel wird eine gemeinsame Strategie für regionale Produkte erarbeitet.
- 1998 Verschiedene Witterungsschutzsysteme für Tafelkirschen werden in der Praxis geprüft.
- 2000 Die Firma Ernst Schwarz in Villigen nimmt die Sorte Iduna in Ihr Sortiment auf und will diese in der Migros Aare lancieren. Die Fläche soll auf 6 ha ausgedehnt werden.
- 2001 Kirschenschnitt-Exkursion nach Huttingen bei Lörrach D.

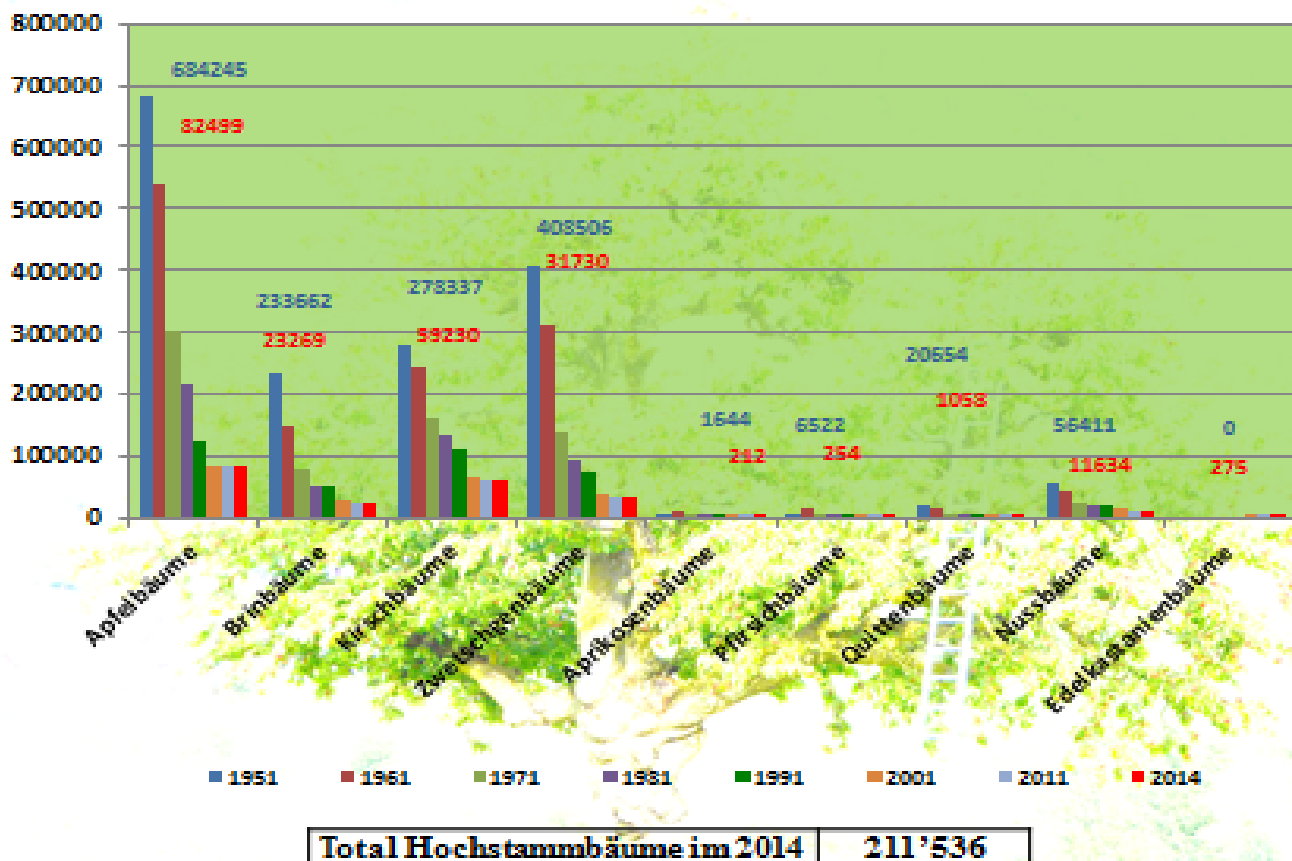
Unter dem Begriff „Agroviki“ (Schüttelkirschen) wird durch Ernst Schwarz Landesprodukte AG in Villigen der Konservenkirschenanbau gefördert. Mit grösseren Produktionseinheiten soll die Wirtschaftlichkeit verbessert werden.

- 2002 Die Apfelsorte Iduna wird als „Aargauer Sorte“ auf dem Markt stärker auftreten
- 2005 Die Kantone Aargau, Solothurn, Bern, Baselland und Zürich besprechen gemeinsame Aktivitäten für den Bereich Weiterbildung, Tagungen oder Reisen und zur Bündelung der Interessen im Schweiz. Obstverband. Die Koordination Obstverbände Mittelland (K.O.M.) tagt einmal jährlich.
- 2009 Der Zusammenschluss grosser Obsthändlerfirmen wird durch Druck der Grossverteiler ausgelöst. Die Grossverteiler wollen jeweils nur einen Lieferanten.
Die regionale Sorte Iduna steht durch dieses grosse Handelsgefüge als Nischensorte nicht mehr im Sortiment.
- 2010 Diesem Druck auf Grosshandelsebene muss auch die Firma Schwarz in Villigen nachgeben. Ein Zusammengehen mit Geiser Langenthal von 2008 – 2010 löst sich wieder.
Schwarz Viva als neue Firma fusioniert mit Gastro Star.
2010 verlässt die Familie Schwarz den Betrieb in Villigen. Die neue Firmenleitung will kein Obst mehr handeln und verarbeiten.
Produzenten finden für Ihre Früchte zum Glück neue Abnehmer mit der Obsthalle Sursee, der Füglistler AG Dietikon und für Konservenkirschen die Ditzler AG in Möhlin.
- 2011 Füglistler AG fusioniert mit der Tobi-Seeobst AG Bischofszell.
- 2015 Die Früchtegrosshandelsfirma Füglistler in Dietikon nimmt keine Früchte mehr an. Die Firma Stalder, Aesch LU und die Fenaco Sursee übernehmen diese Früchte.
- 2017 Der Kanton Aargau will sparen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden Kursleiter für Schnitt- und Weiterbildungskurse vom Kanton besoldet. Unser Verband übernimmt diese Kosten, damit nicht jeder Kursteilnehmer belastet wird.

| | 1986 | 2017 | <i>Dif. ha</i> | <i>Dif. %</i> | Unter WS |
|--------------------|---------------|---------------|----------------------|---------------------|----------|
| Äpfel | 190 | 137 | <i>-53 ha</i> | <i>-28 %</i> | > 55% |
| Birnen | 8 | 18 | <i>10 ha</i> | <i>125 %</i> | 45% |
| Kirschen | 122 | 88 | <i>-34 ha</i> | <i>-28 %</i> | 64% |
| Zwetschgen | 26 | 40 | <i>14 ha</i> | <i>54 %</i> | 6% |
| Aprikosen | | 2,7 | | | 39% |
| Pirsich/Nektarinen | | 1 | | | 25% |
| Quitten | | 2 | | | |
| Tafeltrauben | | 1,5 | | | 95% |
| Anzahl Betriebe | 460 | 236 | <i>-224</i> | <i>-49 %</i> | |
| Total ha | 346 ha | 290 ha | <i>-56 ha</i> | <i>-16 %</i> | |

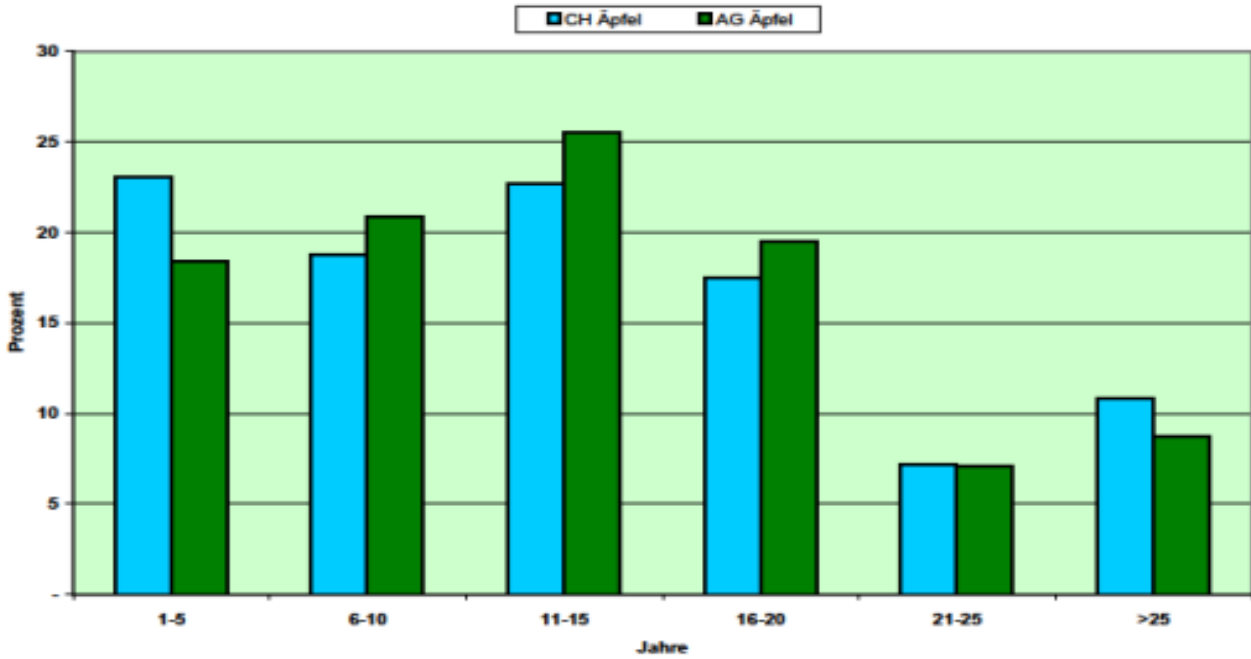
Der Aargau zählt heute flächenmässig nach dem Wallis, Thurgau, Waadt mit rund 300 Hektaren zur 4. bedeutendsten Obstregion der Schweiz.

Entwicklung Hochstammobstbäume Kanton Aargau 1951 - 2014



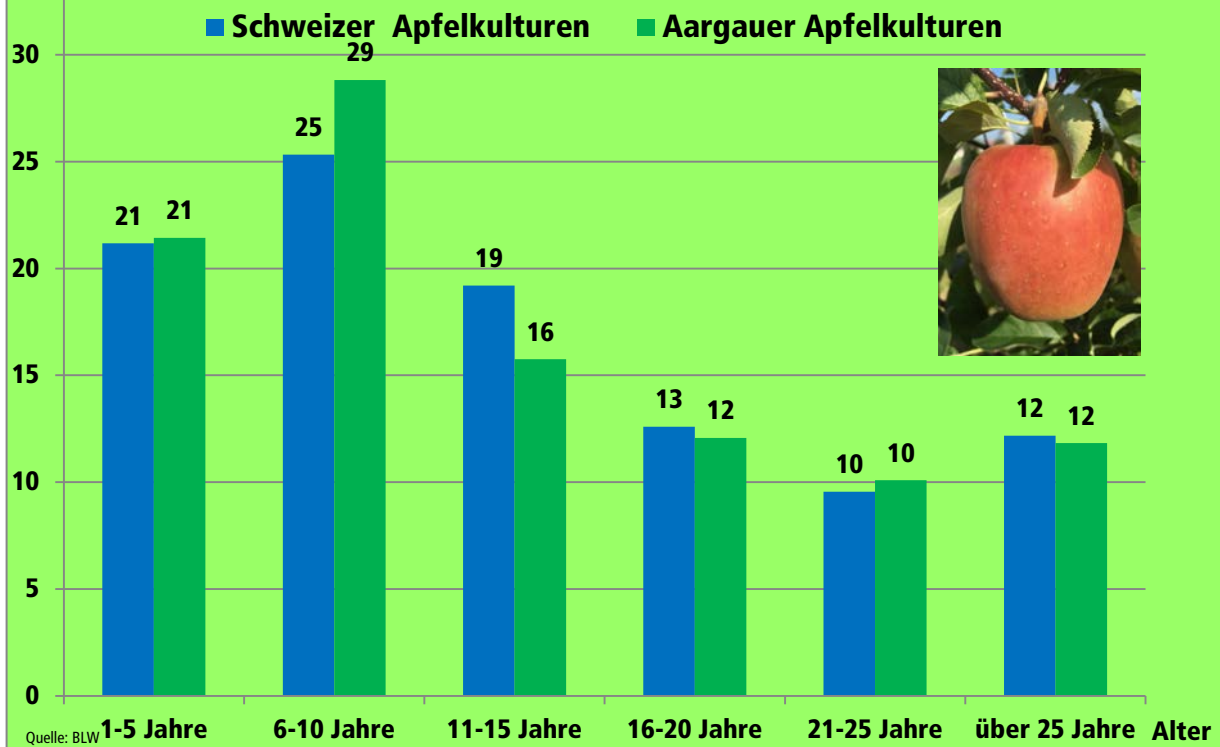
Vergleich Alter Apfelanlagen Schweiz / Aargau 2009

Quelle: BLW

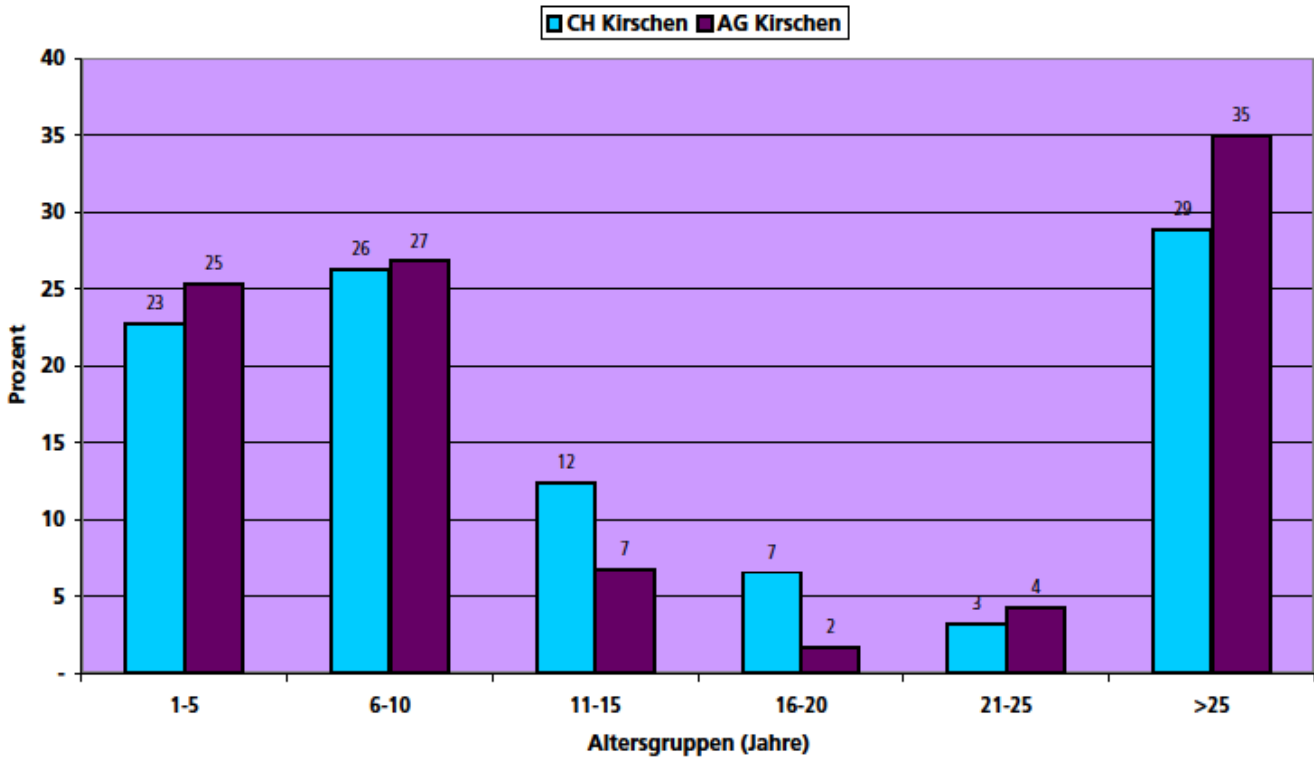


% Vergleich Altersstruktur Apfelkulturen CH / Aargau 2017

137 ha Nettofläche auf 146 Betrieben (hinter TG, VS, VD, SG, ZH, LU)



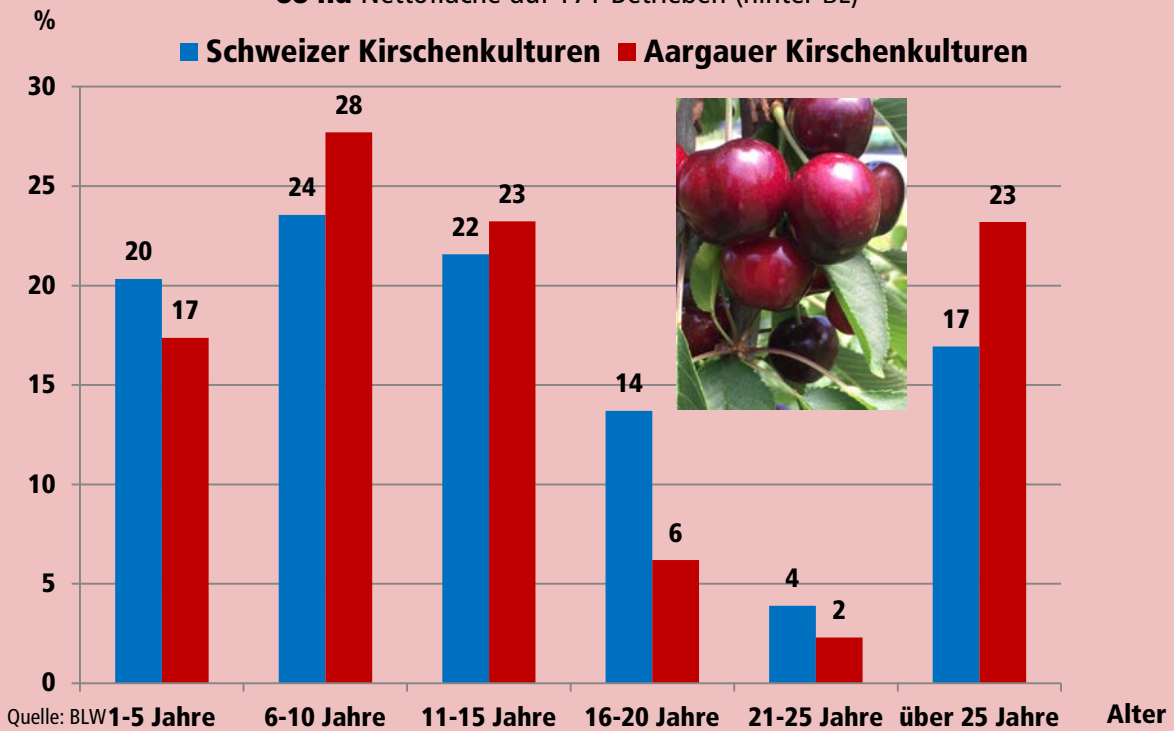
Altersstruktur Kirschenanlagen Aargau und Schweiz in Prozent 2009 Quelle: BLW



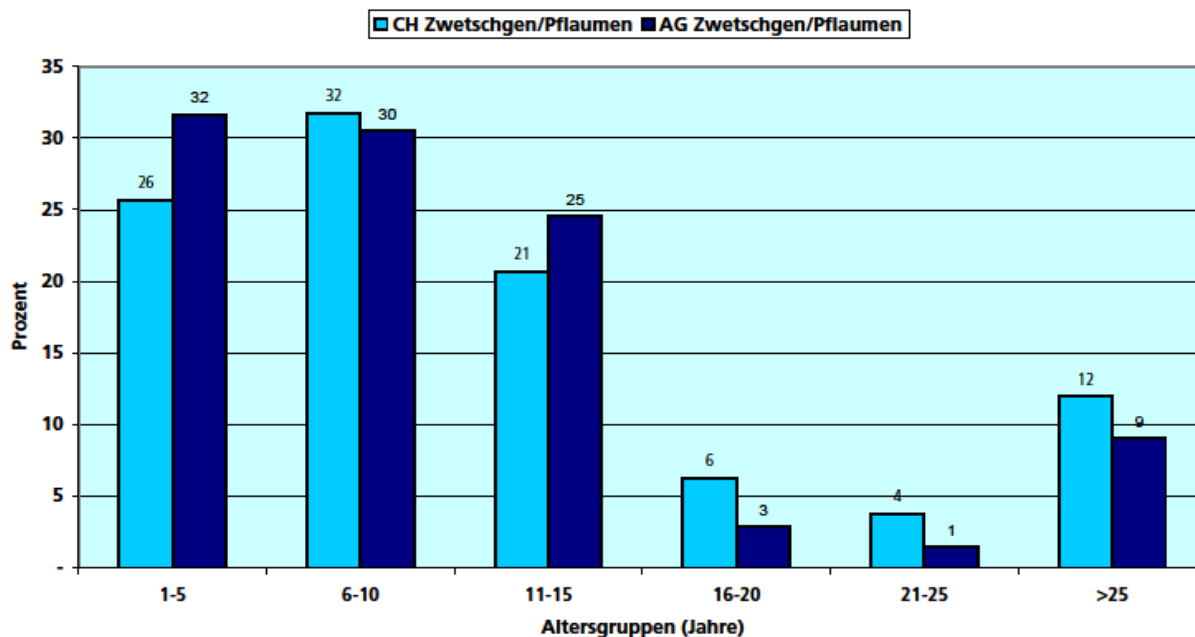
L:\LZM\Spezialkulturen\ObstIV25 Erhebungen\52 Produktionspotential\526 Flächen\5261 Obstkulturen BLW\091231_Tab6 Altersstruktur_CH_AAG.xls

Vergleich Altersstruktur Kirschenkulturen CH / Aargau 2017

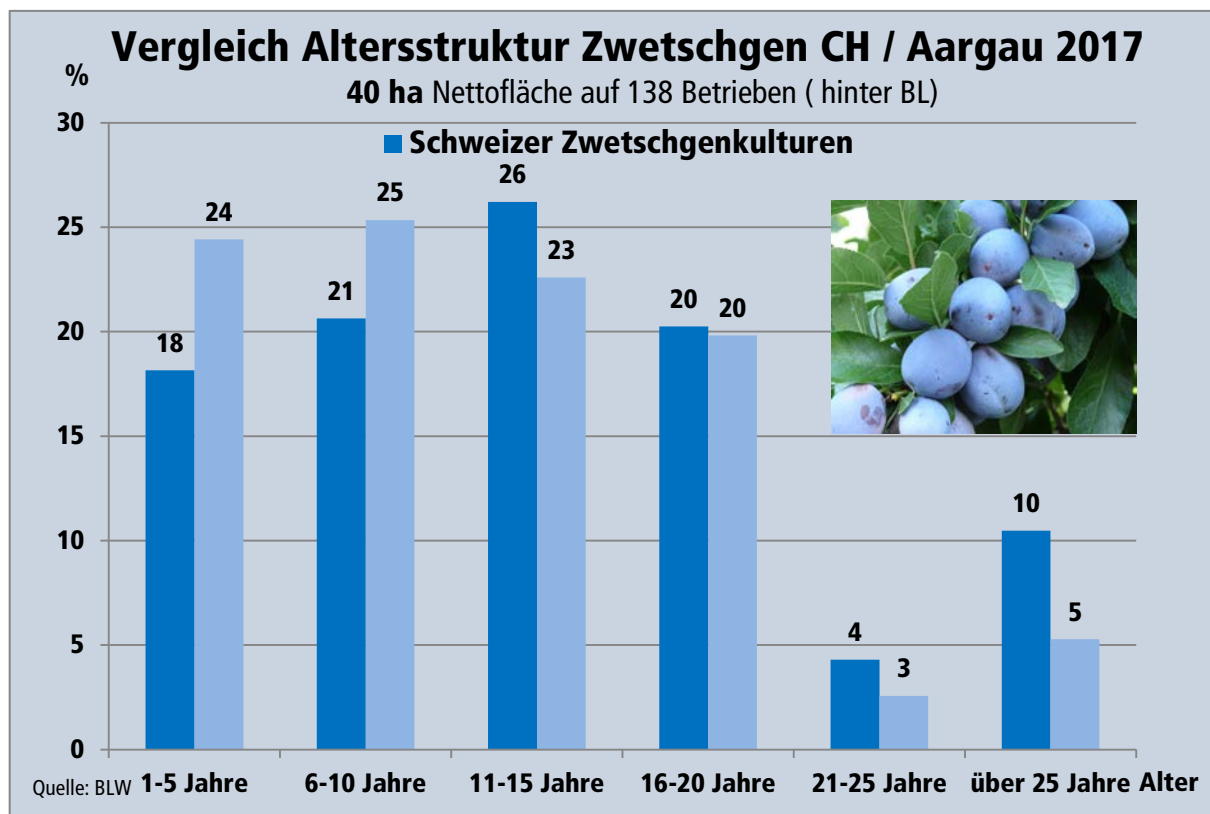
88 ha Nettofläche auf 171 Betrieben (hinter BL)



Altersstruktur Zwetschgenanlagen Aargau und Schweiz in Prozent 2009 Quelle: BLW



L:\LIT\Spezialkulturen\Obst\VZ5 Erhebungen\52 Produktionspotential\526 Flächen\5281 Obstkulturen BLW091231_Tab6 Altersstruktur_CH_AAG.xls



10. Marketingaktivitäten

1996 Das Projekt „Fricktaler Kirschdegustation“ ist eine Massnahme zur Qualitätsförderung. Eine Rangierung findet nicht statt. Fricktaler Kirsch, der eine Mindestqualität erreicht, kann in die Original Fricktaler Flasche abgefüllt werden. Diese Degustation findet bis dato jedes Jahr statt.

Erweiterter Tag des Apfels, an dem an sieben Standorten im Kanton Aargau die neue Apfelernte bei den Konsumenten bekannt gemacht wird.
Gesamtschweizerische Koordination durch den Schweiz. Obstverband.

GMA: Der Kanton unterstützt die Anstrengungen für ein gemeinsames Marketing mit finanziellen Mitteln. Toni Felder wird der erste Geschäftsführer des GMA.



Das Zeichen für „Gemeinsames Marketing Aargau“

1998 Ende Jahr verlässt der Geschäftsführer Toni Felder das GMA. Seine initiative Art hat dem lachenden Rübli in den Kantonsfarben als Werbezeichen einen hohen Bekanntheitsgrad gebracht.

1999 10600 Äpfel wurden mit dem Logo der „NAB“ für einen Jubiläumsanlass abgedeckt. Der gelungene Rot/Grün-Kontrast auf den Äpfeln fand grossen Anklang.

Samuel Sägesser als neuer Geschäftsführer von GMA sieht gute Chancen im regionalen Absatz landwirtschaftlicher Produkte. Am stärksten engagieren sich Obstbauern, Bäckereien und Metzgereien.

Seit Beginn der Aargauer Messe Aarau AMA engagiert sich eine Gruppe Obstbauern für den Absatz Ihrer Produkte.

2000 Für die Präsentation von Früchten an Ausstellungen wird eine Pyramide mit den Seitenmassen von 2,5 m gebaut. An diversen Orten wird diese Einrichtung in den kommenden Jahren häufig gebraucht.
In 13 Migros-Filialen machen die Obstbauern Frischobstwerbung und fördern besonders die Sorten Iduna und Rubinette. Die Früchtebereichsleiter des Grossisten sind sehr beeindruckt vom professionellen Auftritt.

2001 Für den Auftritt an Ausstellungen kauft der Verband einen Präsentationsstand in der Form eines Apfels mit 3 Meter Durchmesser. Grösse und Form sind sehr augenfällig.



Apfelstand

- 2002 Teilnahme an der EXPO Murten02 vom 20. – 22. Sept. An einem Marktstand werden Obstprodukte aus dem Aargau präsentiert. Das GMA „Gemeinsames Marketing Aargau“ mit dem Label „Natürlich Aargau“ geht in Konkurs.
- 2003 Mit der Bezeichnung „Suisse Qualité“ werden Landw. Produkte mit der Herkunft „Schweiz“ einheitlich gezeichnet. (Später „Suisse Garantie“)
- 2004 Die Gruppe Selbstvermarkter Obst kreiert einen Prospekt für alle 4 Obstarten. Mit dem individuellen Hofstempel kann damit geworben werden.
- 2007 Der Messeauftritt an der „Grünen Woche“ in Berlin mit unseren Fricktaler Kirschenpezialitäten war ein grosser Auftritt für unsere Region. Wir durften damit den Gastkanton Aargau präsentieren. Das Fazit dieser riesigen internationalen Ausstellung ist, dass sehr viele Länder ihre landwirtschaftlichen Produkte in finanzkräftige Staaten exportieren wollen.



Grüne Woche Berlin, Bundesrätin Doris Leuthard

2007 Die feierliche Eröffnung des „Chriesiwägs“ wird am 24. Juni von kantonalen und kommunalen Behörden begleitet. Drei Jahre wurde von Chriesibauern und der Unterstützung der regionalen Organisation Dreiklang ein Kirschenlehrpfad für Schulen, Wanderer und Familien in Gipf-Oberfrick erstellt. Schautafeln, Naschbäume sowie ein Picknick-Platz locken, um das Wachsen und Gedeihen einer Kirsche zu erfahren. Bezirksverein Laufenburg und die Gemeinde Gipf-Oberfrick unterhalten den Chriesiwäg.

2009 An der LUGA Luzern begeistert die Präsentation des Kirschenwegs aus Gipf-Oberfrick mit Kirschenbäumen die Besucher.

Zur Förderung der Direktvermarktung von Obst fördert der VAOP Obstbauern, die an Gewerbeausstellungen, regionale Anlässe wie der jährliche Slow-up Laufenburg, die AMA in Aarau, „Aarau wird zum Bauernhof“ mit finanziellen Mitteln und Werbematerial. Der Bundesamt für Landwirtschaft stützt finanziell diese Marketingaktivitäten entsprechend dem Aufwand.

- 2012 Die neue Homepage des Verbandes wird aufgeschaltet. Mitglieder können obstbauliche Produkte zum Kauf oder Verkauf online stellen (www.vaop.ch).
- 2017 Seit Beginn des Projekts „Schule auf dem Bauernhof“ unterstützt unser Verein diese zukunftsorientierte Veranstaltung mit einem namhaften Beitrag.

10.1 Tag des Apfels

- 1991 Tag des Apfels an den Bahnhöfen Aarau und Baden. Je 500 kg Äpfel werden von Obstproduzenten an Pendler verteilt. Diese Aktion wird von den Konsumenten mit Freude angenommen.
Bis 1997 findet der Tag des Apfels jeweils am letzten Oktoberwochenende statt.
- 1998 Um den Konsumenten den Beginn der Äpfelpflücksaison kundzutun, wird der Tag des Apfels auf das zweitletzte Wochenende im September gelegt.
An acht grösseren Bahnhöfen oder Einkaufszentren verteilen die Obstbauern am 18. Sept. 1998 Äpfel frisch vom Baum. Ebenso werden erstmals alle Regionalen Busbetriebe und Postbusse mit Äpfeln bestückt. Dies als Dankeschön von den öffentlichen Betrieben an Ihre Kundschaft.
35'000 Äpfel sind in dieser Werbebotschaft an den Endverbraucher gelangt.
- 2000 Zum ersten Mal verteilen wir am Tag des Apfels in der Innenstadt von Baden die Äpfel. Fazit, die Leute sind nicht so gehetzt wie am Bahnhof. Für Fragen und Antworten rund um den Apfel ist Zeit da.

10.2 Pausenäpfel

- 1995 Die EAV (Eidg. Alkoholverwaltung) streicht die Beiträge an die Pausenäpfel in den Schulen.
- 1996 Der Schweizerische Obstverband übernimmt das Patronat für Pausenäpfel von der Eidg. Alkoholverwaltung und führt diese Aktion im gleichen Rahmen weiter.

Pausenäpfel sind bei den Kindern sehr beliebt. Die Organisation liegt in den Händen der Lehrkräfte. Den Rückgang, dieser bei Kindern beliebten Aktion, will der Verband stoppen. Obstproduzenten vor Ort sollen der Lehrerschaft oder beim Schulvorstand die Vorteile einer gesunden, vitaminreichen Pausenverpflegung zeigen. Auf diesem Weg lernen Kinder unsere Früchte schätzen und sie werden die Regionalprodukte später als Erwachsene auch kaufen.

10.3 Obstmarkt

- 1996 Die Verträge für die Abnahme von Weichseln mit der Hero laufen aus.
- 1997 Seit 1997 wird an der AMA Aarau mitgewirkt. Produzenten werben da für ihre Produkte. Ab 2001 ist der Iduna-Apfelstand als augenfällige Erscheinung in Form eines Marktstandes immer dabei.
- 1999 Erste Kontakte mit dem Handel und den Verkaufsstellen für eine Klasse „Extra“ bei Tafelkirschen. Positive Rückmeldungen zeigen eine hohe Nachfrage nach groß fruchtigen Kirschen.
- 1999 Brennereien bezahlen für sortenreine, reife Brennzwetschgen bis zum doppelten Börsenpreis.
- 1999 5 Pilotbetriebe arbeiten mit dem ASA-Programm. Diese elektronischen Daten zeigen Schwachstellen in der Produktion auf. Somit kann der Nutzer effizienter arbeiten und die Produktionskosten senken.
- 2000 Bei Tafelkirschen gelangen erstmals Früchte der Klasse Extra auf den Markt. Der Handel verspricht bei grösseren Mengen einen kostendeckenden Preis.
- 2003 Der Handel verlangt grosse Zwetschgen. Darum wird mit dem Programm Q.S. 33 Zwetschgen (Qualitätssicherung Zwetschgen mind. Ø 33 mm) dieser Anforderung gerecht.

Eine zukünftige Preisfestlegung für Tafelkernobst sollen Produzenten, Lagerhalter und Detailhandel paritätisch am Verkaufspreis beteiligt sein. Lagermengen beeinflussen die Produzenten-Preise.

| | | |
|-------------------|-------------------|-------------------|
| Lagerbestand | < 52'000 t | + 10 % |
| per Ende November | 52'000 – 55'000 t | = def. Richtpreis |
| | > 56'000 t | - 10 % |

- 2004 Die neue Klasse Premium bei Kirschen 26 mm startete mit Preisen über Fr. 7.— per kg.

„Suisse Garantie“ ist das neue Label für alle Schweizer Lebensmittel aus Schweizer Produktion.

- 2005 Handel und Endverkauf verlangen eine Produktion nach EurepGAP. In den Betrieben wird bezüglich Lagerung und Handhabung von Pflanzenschutzmitteln strenger kontrolliert. Beispielsweise muss der aktuelle Lagerbestand von Hilfsstoffen nachgeführt sein. Für die Produktion sind unter dem Label Suisse Garantie erstmals Beiträge (Fr. 300.--/ha) dem SOV zu entrichten.
- 2007 Swiss-GAP wird anstelle von EurepGAP vom Handel und Verkauf verlangt. Unter diesem Label sind neue Vorschriften vorgegeben, die Investitionen von 2000.— bis 5000.— pro Betrieb verlangen.

- 2010 Der Fruchtehandel verlangt ab Dato für Schweizer Obst die Erfüllung der „Swiss GAP“ Richtlinien.
- 2017 Kontakte zu Grosshandelspartnern werden vom Vorstand des VAOP regelmässig gepflegt. Es sind dies die Füglistler AG in Dietikon bis 2015, Stalder in Aesch LU, Fenaco in Sursee, sowie die Brennereien Humbel in Stetten und Diwisa in Willisau, Verarbeiter wie Ditzler Möhlin und Agrofrut Merenschwand. Themenschwerpunkte sind Sorten, Anbau, Lagerung Marktvolumen, Marktverlauf und Marktpreise (Engros). Anregungen und Wünsche werden von beiden Seiten ernsthaft aufgenommen und bearbeitet.

11. Obstqualitätswettbewerb

11.1 Kernobst

Jeweils 1. Rang aufgeführt

- 1986 Suter Willi, Lengau
 1987 Müller Ewald, Oberhofen
 1988 Müller Ewald, Oberhofen
 1989 Müller Ewald, Oberhofen
 1990 Müller Ewald, Oberhofen
 1991 Obrist Theodor, Sulz
 1992 Obrist Theodor, Sulz
 1993 Suter Willi, Lengau
 1994 Suter Willi, Lengau
 1995 Vogt Erwin, Remigen
 1996 Müller Ewald, Oberhofen
 1997 Binder Roland, Baldingen
 1998 Müller Ewald, Oberhofen
 1999 Müller Ewald, Oberhofen
 2000 Müller Ewald, Oberhofen
 2001 Meier Viktor u. Pia, Sulzerberg
 2002 Binder Roland, Baldingen
 2003 Vogt Christian, Remigen
 2004 Binder Roland, Baldingen
 2005 Rohner Felix, Böbikon
 2006 Bründler Joe, Wittnau
 2007 Treier Hans, Wölflinswil
 2008 Treier Hans, Wölflinswil
 2009 Bründler Joe, Wittnau
 2010 Vogt Christian, Remigen
 2011 Binder Roland, Baldingen
 2012 BG Imboden Kuhn Peterhans, Künten
 2013 Peter Kuhn-Peterhans, Künten
 2014 Bründler Joe, Wittnau
 2015 Vogt Christian, Remigen und Treier Hans, Wölflinswil
 2016 Bründler Joe, Wittnau
 2017 keine Anmeldungen wegen Blütenfrost



Qualitätswettbewerb 2010, bei Vogt's in Remigen

Seit 2002 wird mit diesem Beurteilungsblatt bewertet. Markus Bünter, der damalige ausserkantonale Experte hat es entworfen.

Seit 2004 wird auf das Einsenden von Früchten zur Bestimmung des Reifeindex verzichtet.

2018

Produzent

Name, Vorname: Felix Muster Tel. _____
 Adresse: Hauptstr. Hau Handy: _____
 PLZ, Ort: Hausen

| | | | | | |
|-----------|--------|------|-------|-------|----------|
| Parzelle: | | | | | |
| Sorte: | Pinova | Gala | Topaz | Otava | Ecolette |

| Merkmal | Max. Pt. | | | | | | |
|--|----------|----|----|----|----|----|------|
| Kronenaufbau (Überbaut?) | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Triebwachstum | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Fruchtholzbehandlung | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Fruchtbehang / Blatt - Fruchtverhältnis | 10 | 10 | 10 | 9 | 9 | 10 | |
| Fruchtgrösse | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Fruchtbelichtung | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Grund- und Deckfarbe | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Äussere Beschaffenheit | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Krankheit | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Schädlinge | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | 5 | |
| Qualitätsbeurteilung, Klasse I & II | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | |
| Total je Sorte | | 65 | 65 | 64 | 64 | 65 | 64,6 |

| | Obst- fläche | flächefaktor |
|--|-----------------|--------------|
| Flächenfaktor (Total Obstfläche x Faktor 0,01x Bewertung) | | 0 |
| Reifeindex | | |
| Gesamtzustand / Bodenpflege | 10 | 10 |

| | |
|--------------|------|
| Total Punkte | 74,6 |
| Rang | 5 |

Faktor 0.0000

qualia04_auswertung.xls

11.2 Kirschen

- 1986 Birri Felix jun., Zeihen
- 1987 Waltert Ernst, Kaiseraugst
- 1988 Urech Ernst, Hallwil
- 1989 Erni Alfons, Schupfart
- 1990 Erni Alfons, Schupfart
- 1991 Erni Alfons, Schupfart
- 1992 Keller Richard, Endingen
- 1993 Binder Roland, Baldingen
- 1994 Weiss Werner, Sulz
- 1995 Bircher Moritz, Wölflinswil
- 1996 Keller Richard, Endingen
- 1997 Keller Richard, Endingen
- 1998 Weiss Werner, Sulz
- 1999 Bircher Moritz, Wölflinswil
- 2000 Hort Werner, Wittnau
- 2001 Hort Werner und Martin, Wittnau
- 2002 Hort Werner, Wittnau
- 2003 Hort Werner und Martin, Wittnau
- 2004 Schmid Hermann, Herznach
- 2005 Hort Werner, Wittnau
- 2006 Busslinger Geri, Mellingen
- 2007 zu wenige Anmeldungen
- 2008 Stenz Max, Leutwil
- 2009 Schraner Josef, Wil
- 2010 Rehmann Gregor, Kaisten
- 2011 Freiermuth Franz, Wölflinswil
- 2012 Burkart Hansruedi, Obermumpf
- 2013 Bircher Jörg, Wölflinswil
- 2014 Stenz Max, Leutwil
- 2015 Müller-Villiger Paul und Ruth, Alikon
- 2016 Burkart Hansruedi u. Zita, Obermumpf
- 2017 Rennhard Kurt, Schlatt Leuggern



Kirschenqualitätswettbewerb 2017, bei Rennhard Kurt & Fränzi, Leuggern



Qualitätswettbewerb Kirschen 2017

Name: _____

Ort: _____

Datum: _____

| | Max. Punkte | | Erreichte Punkte |
|----------------------------------|-------------|---|------------------|
| Kronenaufbau und Fruchtholz | 10 | Jährlicher Schnitt / Aufbau Entsprechend Sorte | |
| Baumzustand | 10 | Blattzustand / Triebwachstum / Pseudomonas / | |
| Fruchtbehang | 10 | Dem Erntejahr entsprechend | |
| Qualitätsbeurteilung der Früchte | 10 | Fruchtgrösse / Fruchtschäden IP berücksichtigt | |
| Schädlinge und Krankheiten | 10 | Blattläuse / Frostspanner / KEF / Schrotschuss / Monilia / IP ber. | |
| Bodenpflege | 10 | Mäuse / Konkurrenz von Gras / Begleitkräuter | |
| Gesamteindruck der Anlage | 10 | Einheitlichkeit der Bäume / Standjahr / Grösse der Anlage | |
| Bonus | 1 | Innovationen / Eigenentwicklungen | |
| Punktetotal | | | |
| Rang | | | |

Bemerkungen: _____

Die Experten: _____

11.3 Zwetschgen ab 2001

2001 Siegrist Willi, Obermumpf
2002 Leimgruber Urs, Gipf-Oberfrick
2003 Siegrist Willi, Obermumpf
2004 Siegrist Röbi u. Willi, Obermumpf
2005 kein Wettbewerb
2006 kein Wettbewerb
2007 Siegrist Willi, Obermumpf
2008 keine Wettbewerbe mehr
2011 Keller Richard, Endingen

Ab 2012 wurden mangels Anmeldungen keine Wettbewerbe durchgeführt.



Zwetschgenqualitätswettbewerb 2002, bei Leimgruber Urs, Kornberg, Gipf-Oberfrick

Ab 2001 gibt es als Dankeschön fürs Mitmachen den Prix Qualité mit Fr. 300.--, 200.—und 100.--. Er wird an alle anwesenden Wettbewerbsteilnehmer an der Generalversammlung ausgelost.

12. Feuerbrand

- 1993 Feuerbrand in Neerach, Zürich in einer Obstanlage
- 1994 Grosser Feuerbrandbefall in einer Baumschule in Niederrohrdorf. Befallene Anlagen und umliegende kranke Bäume werden verbrannt.
- 1995 Die bakterielle Krankheit breitet sich auf die Kantone Luzern und Zug aus. Die Befallsherde sind im Kanton Aargau in den gleichen Gemeinden wie im Vorjahr.
- 1998 Die Wirtspflanze *Cotoneaster salicifolius* (hochwachsend), welche überaus Feuerbrand anfällig ist, wird kantonsweit vorbeugend gerodet. Die Sträucher werden verbrannt, die Stöcke abgeflammt. Es dürfen keine neuen hochwachsenden *Cotoneaster* mehr gepflanzt werden. Die ganze Aktion kostet 2,5 Mio. Fr. und ist durch Bund und Kanton finanziert.
- 2001 Feuerbrandbefallsherd an Quittenbäumen in Stetten.
- 2006 Eine weitabgelegene Birnenanlage in Wölflinswil muss gerodet werden. Die Feuerbrandbakterien werden über weite Distanzen getragen. Neu können Obstanlagen ab 20 a als Schutzobjekt angemeldet werden. Im Umfeld von 250 m verpflichtet sich der Obstbauer zwei Kontrollen an Feuerbrand anfälligen Pflanzen im Sommer zu machen. Das weitere Umfeld bis 500 m kontrolliert der jeweilige Feuerbrandverantwortliche der Gemeinde.



Feuerbrand an Williams

- 2007 Nach einem feuchten Winter herrschen günstige Bedingungen für die Infektion der Feuerbrandbakterien während der Blüte der Obstbäume. Das führte zu großem Befall an Kernobstbäumen. Der südliche Teil des Aargaus leidet sehr stark. In 40 Anlagen werden Feuerbrand kranke Bäume gefunden. Der Kanton Aargau verfügt, dass alle kranken Bäume und Pflanzen ausgerissen und verbrannt werden. Diese Tilgungsstrategie hat beispielhaft am Rohrdorferberg zu sehr guten Resultaten geführt.
- 2008 Im Aargau ist der grösste Feuerbrandbefall seit Auftreten dieser Krankheit festgestellt worden. Es waren zahlreiche Obstanlagen, Baumschulen und Hunderte Hochstamm-Kernobstbäume befallen. Der südliche Kantonsteil hat am meisten gelitten. 55 Gemeinden werden in die Befallszone umgeteilt. In diesen Gebieten wird ausserhalb der Schutzzone von Schutzobjekten keine aktive Feuerbrandbekämpfung durch Kanton und Gemeinde erfolgen. In 84 Gemeinden oder 36 % sind befallene Pflanzen gefunden worden. Streptomycin (Antibiotika) wird auf Bundesebene mit strengen Auflagen bewilligt. Eine Bewilligung erhalten nur Produzenten in vom Feuerbrand befallenen Gebieten.
- 2016 Feuerbrandschutzobjekttagungen werden jährlich vom kant. Pflanzenschutzbeauftragten und der Fachstelle Obst durchgeführt. Schutzobjektbesitzer müssen alle 2 Jahre diese Weiterbildung besuchen, damit sie bei Feuerbrandbefall entschädigt werden.
- 2017 Streptomycin wird für den Einsatz in Kernobstkulturen gegen Feuerbrand verboten.

13. Obst-Baumschulen 2017

Winterhofen Thomas, Unterbözberg
 Suter Toni, Baden-Dättwil
 Weber Max, Egliswil
 Walti Fritz, Dürrenäsch
 Rennhard Kurt, Schlatt/Leuggern
 Haller AG, Oftringen
 Zulauf AG, Schinznach-Dorf

Schlusswort

Für die 75 Jahr Feier unseres Verbandes wurde die Chronik 1992 – 2017 von Meinrad und Marie-Louise Suter-Humbel nachgeführt.

Wir danken der Fachstelle Obst für das Zurverfügungstellen der Grafiken und Daten.

Diese Arbeit wurde durch einen grossen Sponsor ermöglicht, der unbekannt bleiben will. Herzlichen Dank für diese grosszügige Unterstützung.

21.12.17/ms